



Konjunktur im Handel

Inflationsjahr 2022

Konjunktur im Handel

Inflationsjahr 2022

Februar 2023

Voithofer, Peter | Gittenberger, Ernst | Kleissner, Anna

Studie im Auftrag der Wirtschaftskammer
Österreich – Sparte Handel

Economica Institut für Wirtschaftsforschung

Economica Institut für Wirtschaftsforschung
Liniengasse 50-52
1060 Wien
Österreich
T: +43 676 3200-400
E: office@economica.eu
W: www.economica.eu

Inhaltsverzeichnis

1	Executive Summary	5
2	Konjunkturelle Entwicklungen 2022	9
2.1	<i>Gesamtwirtschaftliche Entwicklungen.....</i>	9
2.2	<i>Preisentwicklungen</i>	10
2.3	<i>Handelskonjunktur.....</i>	13
2.4	<i>Konjunktur im Einzelhandel.....</i>	15
2.5	<i>Einzelhandelskonjunktur im EU-27-Vergleich</i>	28
2.6	<i>Konjunktur im Großhandel.....</i>	31
2.7	<i>Konjunktur in der Kfz-Wirtschaft.....</i>	34
3	Arbeitsmarkt 2022.....	36
3.1	<i>Beschäftigungsentwicklung</i>	36
3.2	<i>Arbeitslosenzahlen</i>	40
4	Regionale Entwicklungen 2022	42
4.1	<i>Konjunkturentwicklung in den Bundesländern.....</i>	42
4.2	<i>Beschäftigungsentwicklung in den Bundesländern.....</i>	45
5	Resümee und Ausblick	48
6	Methodische Anmerkungen	52

1 Executive Summary

Inflation „explodiert“ auf höchsten Wert seit Mitte der 1970er Jahre

Das dominierende Thema 2022 sind die stark steigenden Preise – vor allem die Energiepreise, ausgelöst durch den Ukraine-Krieg. Der **VPI** steigt von 2,8 % im Jahr 2021 auf 8,6 % im Jahr 2022 an. Die Energiepreise explodieren mit einem Anstieg von 36,8 % (gegenüber 2021) regelrecht und belasten damit auch den Handel bzw. die Handelskonjunktur. Der **Großhandelspreisindex** steigt 2022 um 20,9 %. Die **Einzelhandelspreise** liegen mit einem Anstieg von 8,9 % über der allgemeinen Inflationsrate.

Hohe Preissteigerungen zehren Wachstum im (Einzel-)Handel auf – reales Umsatzminus

Von Jänner bis November 2022 erzielt der heimische **Handel** ein nominelles Wachstum von +11,8 %. Unter Berücksichtigung der stark steigenden Preise (13,0 %) bedeutet dies jedoch einen realen Rückgang um -1,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Vorläufige Konjunkturdaten weisen für den **Einzelhandel** im Gesamtjahr 2022 ein nominelles Konjunkturplus von +8,1 % aus. Das Umsatzwachstum auf rd. € 80,7 Mrd. (netto) ist jedoch preisinduziert. Die hohen Preissteigerungen in diesem Zeitraum (8,9 %) zehren den nominellen Anstieg vollständig auf – die reale, preisbereinigte Entwicklung fällt mit -0,8 % negativ aus. Im Vergleich zum EU-27-Durchschnitt fällt die Einzelhandelskonjunktur 2022 in Österreich deutlich schwächer aus und hinkt auch im Vergleich zum Vorkrisenniveau fast allen EU-27-Ländern hinterher.

Online-Boom kommt zu einem (vorläufigen) Ende

Der heimische **Internet-Einzelhandel** kann die hohen Umsatzniveaus der Pandemiejahre 2020 und 2021 nicht halten und bilanziert 2022 mit einem nominellen Umsatzrückgang von -3,2 % (gegenüber dem Vorjahr). Die **Hauptbranchengruppen im stationären Einzelhandel** (exkl. Lebensmittel und exkl. Non-Food-Kurzfristbedarf wie Apotheken) erzielen hingegen ein Umsatzwachstum von nominell +9,5 % (gegenüber 2021).

Hohe Divergenz im Offline-Handel seit 2020

Differenziert nach **Branchengruppen im stationären Einzelhandel** zeigt sich weiterhin eine hohe Divergenz in der Konjunkturentwicklung – sowohl im Vergleich zum Vorjahr, aber insbesondere im Vergleich zum Vorkrisenniveau 2019. Während die **modischen Branchen** 2022 – ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau - hohe Umsatzzuwächse im Vergleich zu 2021 generieren können (+21,4 %), fällt das Umsatzwachstum in den Einzelhandelsbereichen **Elektro/Möbel/ Heimwerkerbedarf** (+3,7 %) sowie **Lebensmittel** (+5,2 %) verhaltener aus. Dennoch erreicht der Modehandel noch immer nicht das (nominelle) Umsatzniveau des Vorkrisenjahres 2019 (-4,5 %). Im Gegensatz dazu liegen die Umsätze bei **Elektro/Möbel/Heimwerkerbedarf** nach Steigerungen 2020, 2021 und 2022 deutlich über dem Niveau 2019 (+13,4 %). Der **Lebensmittelhandel** (Supermärkte und Fachhandel) hat insbesondere 2020 hohe Umsatzzuwächse verzeichnet, die in den Folgejahren 2021 und 2022 wieder abgeflacht sind. Dennoch weist der Lebensmittelbereich in Relation zum Vorkrisenniveau 2019 eine Umsatzsteigerung von +16,4 % auf.

Großhandel mit realem Konjunkturplus, Kfz-Wirtschaft mit hohem realem Minus

Die Preissteigerungen fallen im **Großhandel** von Jänner bis November (16,5 %) nochmals höher als im Einzelhandel aus. Das nominelle Umsatzwachstum von +17,9 % resultiert daher nur in einem geringen Anstieg des Absatzvolumens (+1,4 % im Vergleich zum Vorjahr).

Die Umsätze in der **Kfz-Wirtschaft** brechen 2022 – nach einer Konjunkturerholung 2021 – wieder ein. Kumuliert von Jänner bis November sinken die Umsätze nominell um -2,6 % (gegenüber 2021), was unter Berücksichtigung der steigenden Preise (9,0 %) zu einem hohen realen Umsatzminus führt (-11,6 %). Sowohl Neu- als auch GebrauchtsPKW-Zulassungen sinken 2022 deutlich um -10,3 % bzw. -13,8 % (gegenüber dem Vorjahr).

Moderates Beschäftigungswachstum bei gleichzeitig hoher Zahl offener Stellen

Mit einem Plus von +1,8 % zum Vorjahr entwickelt sich die Beschäftigung im Handel weiterhin positiv, allerdings zeichnet sich im Laufe des Jahres ein Abflachen des Wachstums auf rund +1,0 % in der zweiten Jahreshälfte ab. Relativ (+2,6 %) als auch absolut (+5.704 Arbeitsplätze) betrachtet kann der **Großhandel** die größten Beschäftigungszuwächse erzielen. Auch der **Einzelhandel** liegt mit einem Plus von +1,6 % über dem Niveau von 2021. Hier sind es der Internet- und Versandhandel mit +14,2 % sowie der Sportartikelhandel mit +9,1 %, welche die höchsten Wachstumsraten erzielen können. Weiterhin hinter Vorkrisenniveau zurück bleiben die Bereiche Schuhe, Spiel und Bekleidung. Die **Kfz-Wirtschaft** verzeichnet mit +0,5 % ein leichtes Beschäftigungsplus.

Nach 2021 ist im Bereich der **Arbeitslosigkeit** erneut ein deutliches Minus zu verzeichnen: -20,8 % gegenüber dem Vorjahr entsprechen mehr als -10.000 weniger arbeitslos Gemeldeten als noch 2021. Gleichzeitig steigt die **Zahl der offenen Stellen** auf ein Rekordhoch: 21.880 Stellen sind derzeit im Handel nicht besetzt, was einem Plus von +39,8 % entspricht.

Ausgeglichene regionale Entwicklung mit wenigen Ausreißern

Ein vergleichsweise ausgeglichenes Wachstum lässt sich sowohl für Umsätze als auch Beschäftigte im Handel erkennen. Getragen wird das Wachstum in allen Bundesländern vom **Großhandel**, wobei sich Kärnten (+22,0 % im Umsatz bzw. +6,3 % in der Beschäftigung), Salzburg (+19,0 % bzw. +3,6 %) und Niederösterreich (+16,4 % bzw. +3,2%) besonders gut entwickelt haben. Im **Einzelhandel** sind es vor allem Wien (+9,6 % nominelles Umsatzwachstum), das Burgenland und Salzburg (je +9,1 %), die überdurchschnittlich abschneiden. Unterdurchschnittlich hingegen fällt in den meisten Bereichen die Entwicklung Vorarlbergs aus. In der **Kfz-Wirtschaft** sind nach einem sehr guten Jahr 2021 größtenteils negative Entwicklungen zu verzeichnen, sodass es bisher nur zwei Bundesländer – das Burgenland und die Steiermark – geschafft haben, wieder auf Vorkrisenniveau zu gelangen.

Weiterhin hohe Inflation trifft 2023 auf Konjunkturabschwung

Die Aussichten auf 2023 sind alles andere als rosig. Die **Inflationsrate** wird zwar auf 6,5 % sinken, gleichzeitig wird die österreichische Wirtschaft 2023 real „nur mehr“ um +0,3 % wachsen. Eine möglich daraus resultierende Stagflation kann nicht ausgeschlossen werden. Die Bruttowertschöpfung im **Handel** könnte 2023 real um +2,6 % zulegen, was angesichts der verhalten steigenden **Konsumausgaben** (real: +1,7 %) nur durch eine weiter sinkende Sparquote realistisch erscheint. Eine nachhaltige Erholung der Konsumlaune ist erst für 2024 zu erwarten.

2 Konjunkturelle Entwicklungen 2022

2.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklungen

BIP 2022 real über, Handel auf Vorkrisenniveau

Zwar hat der internationale Konjunkturabschwung im II. Halbjahr 2022 auch Österreich erfasst, das BIP ist laut WIFO-Prognose im Gesamtjahr 2022 dennoch real um +4,7 % angestiegen und liegt damit real um +2,4 % über dem Vorkrisenniveau 2019. Die Bruttowertschöpfung im Handel steigt 2022 real um +2,5 % und landet somit exakt auf Vorkrisenniveau. Der Tourismus zeigt eine „Aufholjagd“, kann das Niveau vor der Pandemie jedoch bei weitem noch nicht erreichen. Die Sektoren Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie Land- und Forstwirtschaft verzeichnen 2022 reale Rückgänge (gegenüber dem Vorjahr).

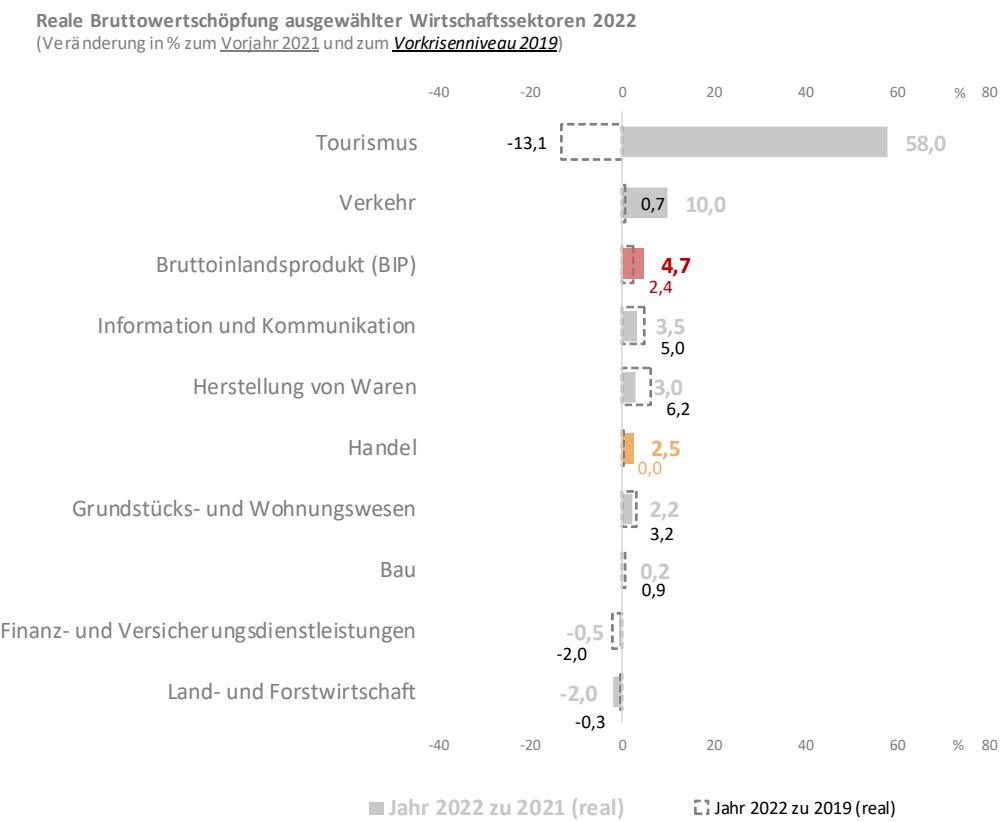


Abbildung 1: Bruttowertschöpfung zentraler Wirtschaftssektoren 2022
(Reale Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr 2020 und gegenüber dem Vorkrisenniveau 2019)

Quelle: WIFO – Dezemberprognose 2022

2.2 Preisentwicklungen

Höchste Inflation seit der Ölpreiskrise Mitte der 1970er Jahre

Die allgemeinen Preissteigerungen erreichen 2022 historische Dimensionen. Ausgelöst durch den Ukraine-Krieg zeigen vor allem die **Energiepreise** ab März eine regelrechte Preisrallye, die alle Wirtschaftssektoren beeinflusst und die höchste Inflation seit Mitte der 1970er Jahre auslöst. Mit einer Steigerungsrate von 8,6 % im Jahr 2022 liegt die allgemeine Preisentwicklung knapp unter dem Höchstwert der letzten rund 50 Jahre mit 9,5 % zur 1. Ölpreiskrise im Jahr 1974.

Die hohen Preissteigerungen sind auch deshalb so ungewöhnlich, da die **Inflation** von Dekade zu Dekade immer weiter gesunken ist - von durchschnittlich 6,1 % in den 1970er, über 3,8 % in den 1980er, 2,4 % in den 1990er bis hin zu 2,0 % in den 2000er und 1,9 % in den 2010er Jahren. Die österreichische Wirtschaft bzw. die Konsument:innen haben sich im Laufe der letzten Jahre bzw. Jahrzehnte an eine geringe Inflation „gewöhnt“, die 2022 „plötzlich“ auf das Niveau von vor rund 50 Jahren abhebt.

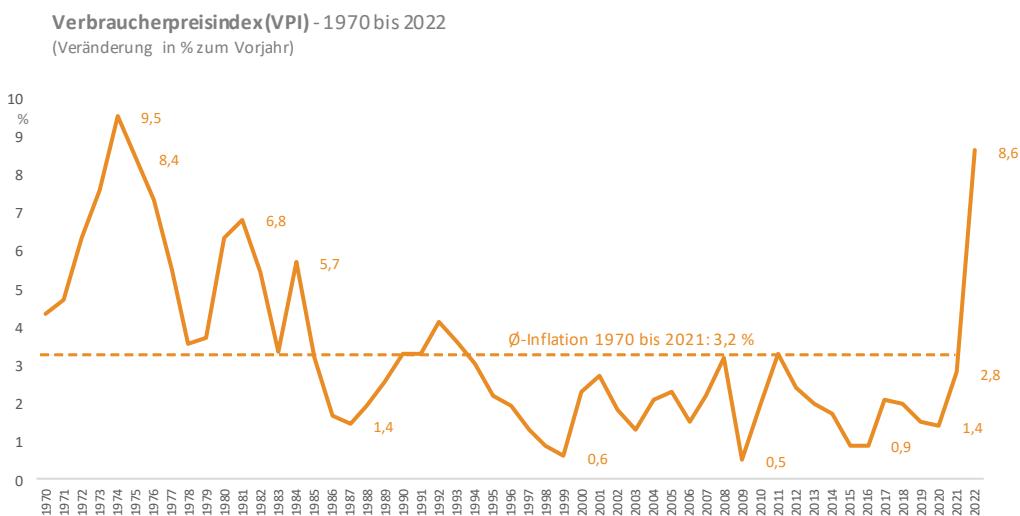


Abbildung 2: Entwicklung des Verbraucherpreisindex (VPI), 1970 bis 2022 (in % gegenüber dem Vorjahr)

Datenbasis: Statistik Austria, vorläufige Daten für 2022

Berechnungen: Economica

Großhandelspreisindex 2022 um 20,9 % – Einzelhandelspreise um 8,9 % über Vorjahresniveau

Getrieben ist die Inflation 2022 vor allem von steigenden Energiepreisen (36,8 % gegenüber dem Vorjahr). Der **Großhandelspreisindex** erhöht sich 2022 (20,9 %) mehr als doppelt so hoch wie im Jahr 2021. Das wirkt sich in weiterer Folge auch auf die **Einzelhandelspreise** aus, die 2022 im Durchschnitt um 8,9 % steigen. Damit kann der Einzelhandel seiner inflationsdämpfenden Wirkung nicht mehr nachkommen. Denn in den Jahren davor sind die Einzelhandelspreise weniger stark als der VPI angestiegen.

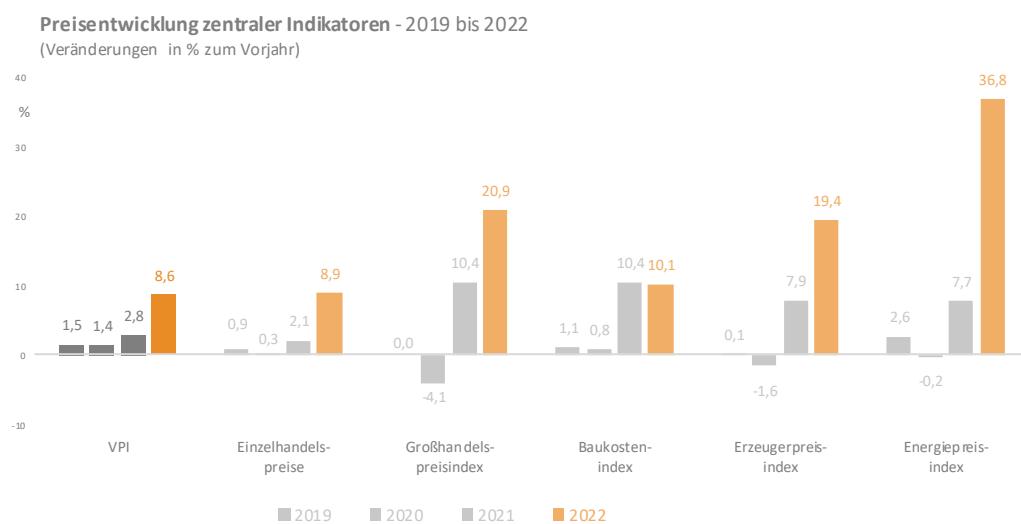


Abbildung 3: Preisentwicklung zentraler Indikatoren, 2019 bis 2022 (in % gegenüber dem Vorjahr)

Datenbasis: Statistik Austria, vorläufige Daten für 2022

Berechnungen: Economica

Preisanstiege 2022 reichen von 1,8 % bei Mode bis zu 16,2 % bei Ausgaben im Bereich Verkehr – Ausgabenbereich Nachrichtenübermittlung sogar mit sinkenden Preisen

Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die allgemeine Preisentwicklung bzw. für die Inflation in Österreich und hat sich im Jahr 2022 um 8,6 % (gegenüber dem Vorjahr) erhöht. Besonders hohe Preissteigerungen sind für den **Ausgabenbereich Verkehr** zu beobachten (16,2 %). Auch die Bereiche Wohnung, Wasser, Energie (12,6 %) sowie Nahrungsmittel (10,7 %) haben die 10 %-Marke überschritten.

Inflationsdämpfend wirken insbesondere die vergleichsweise sehr geringen Preis erhöhungen bei **Bekleidung/Schuhe** (1,8 %) sowie die sinkenden Preise im Bereich Nachrichtenübermittlung (-0,6 %). Aber auch die Preisentwicklungen u.a. bei Gesundheitspflege, Hausrat, Freizeit/Kultur liegen unter der allgemeinen Inflationsrate.

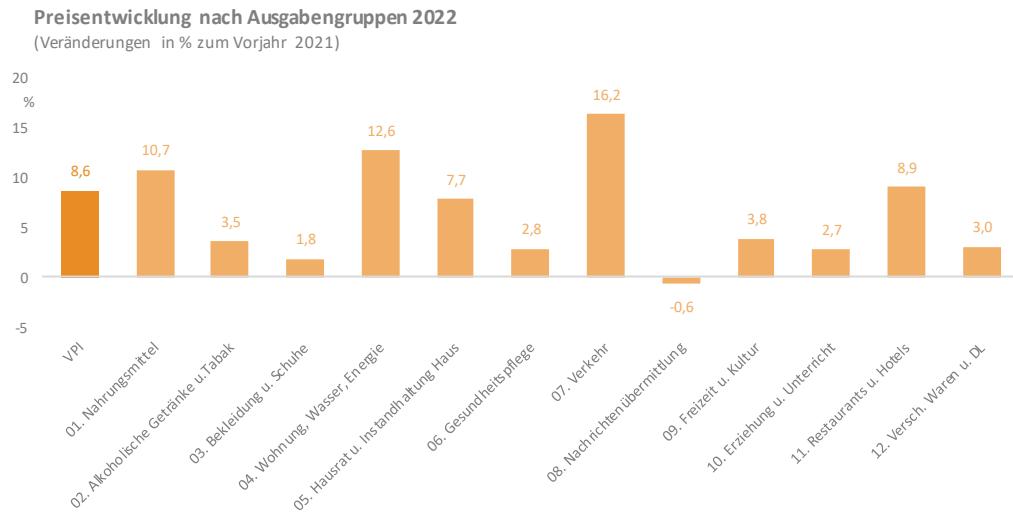


Abbildung 4: Preisentwicklung (nach Ausgabengruppen) 2022 (in % gegenüber dem Vorjahr)

Datenbasis: Statistik Austria; vorläufige Daten

Berechnungen: Economica

Das Preisniveau des **Mikrowarenkorbs**, der überwiegend Nahrungsmittel, aber auch Tageszeitungen oder den Kaffee im Kaffeehaus enthält und den täglichen Einkauf widerspiegelt, ist im Jahr 2022 um 9,9 % (im Vergleich zum Vorjahrszeitraum) – und damit stärker als die Inflation insgesamt (8,6 %) – angestiegen.

Das Preisniveau des **Miniwarenkorbs**, der einen wöchentlichen Einkauf abbildet und neben Nahrungsmitteln und Dienstleistungen auch Treibstoffe enthält, verzeichnet 2022 auf Grund der stark steigenden Treibstoffpreise mit 14,4 % einen deutlich höheren Preisauftrieb als der Mikrowarenkorb.

2.3 Handelskonjunktur

Jänner bis November 2022: Handelsumsätze steigen um +11,8 % – Absatzvolumen sinkt um -1,2 %

Von Jänner bis November 2022 erzielt der Handel ein (nominelles) Umsatzwachstum von +11,8 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die **Handelsumsätze** steigen somit um rd. +€ 32,3 Mrd. auf in Summe rd. € 304,6 Mrd. (netto).

Geprägt ist das Jahr 2022 von **steigenden Preisen** im Handel (kumuliert von Jänner bis November: 13,0 %), die vor allem auf die sprunghafte Entwicklung der Großhandelspreise zurückzuführen sind. Die reale Konjunkturentwicklung fällt somit negativ aus – das Absatzvolumen sinkt von Jänner bis November 2022 (kumuliert) um -1,2 %.

Im Vergleich zum **Vorkrisenjahr 2019** fallen die Handelsumsätze von Jänner bis November 2022 nominell um +17,4 % höher aus. Somit liegen die Netto-Umsätze 2022 um rd. +€ 45,2 Mrd. über dem vergleichbaren Vorkrisenniveau.

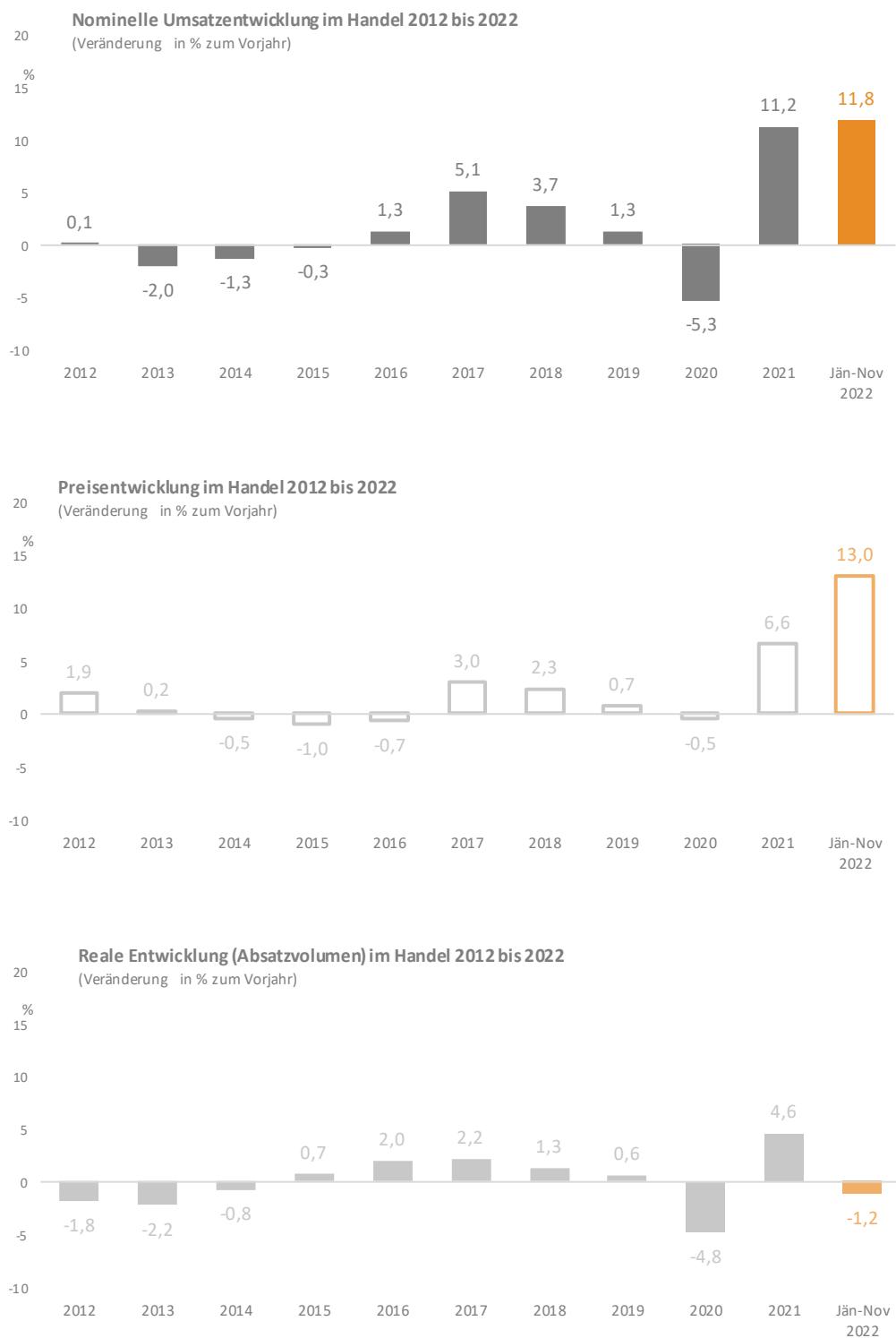


Abbildung 5: Nominelle und reale Konjunkturentwicklung sowie Preisentwicklung im Handel, 2012 bis 2022 (in % gegenüber dem Vorjahr)

Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkung: noch keine Daten für Dezember 2022 verfügbar

Berechnungen: Economica

2.4 Konjunktur im Einzelhandel

Preisinduziertes Umsatzwachstum 2022

Auf Grund der vergleichsweisen geringen Steigerungen der Einzelhandelspreise in den Jahren **2019 bis 2021** verlaufen nominelle und reale (preisbereinigte) Einzelhandelsentwicklung weitgehend parallel und (grafisch betrachtet) in engen Abständen zueinander, wobei im Jahr 2021 bereits ein etwas stärkerer Preisauftrieb feststellbar war. Im Jahr 2022 scheint sich das nominelle Umsatzwachstum durch die hohen Preissteigerungen von der realen Konjunkturentwicklung jedoch zu „entkoppeln“.

Auf Grund der von Monat zu Monat stärker ansteigenden Einzelhandelspreise unterscheidet sich **2022** deutlich von den Jahren davor. Die Unterschiede in der Entwicklung zwischen Umsätzen (nominell) und Absatzvolumina (real) werden dadurch von Monat zu Monat größer. Im Gesamtjahr 2022 steigen die Einzelhandelsumsätze nominell um +8,1 % (gegenüber dem Vorjahr), das Absatzvolumen (reale Entwicklung) sinkt hingegen um -0,8 %.

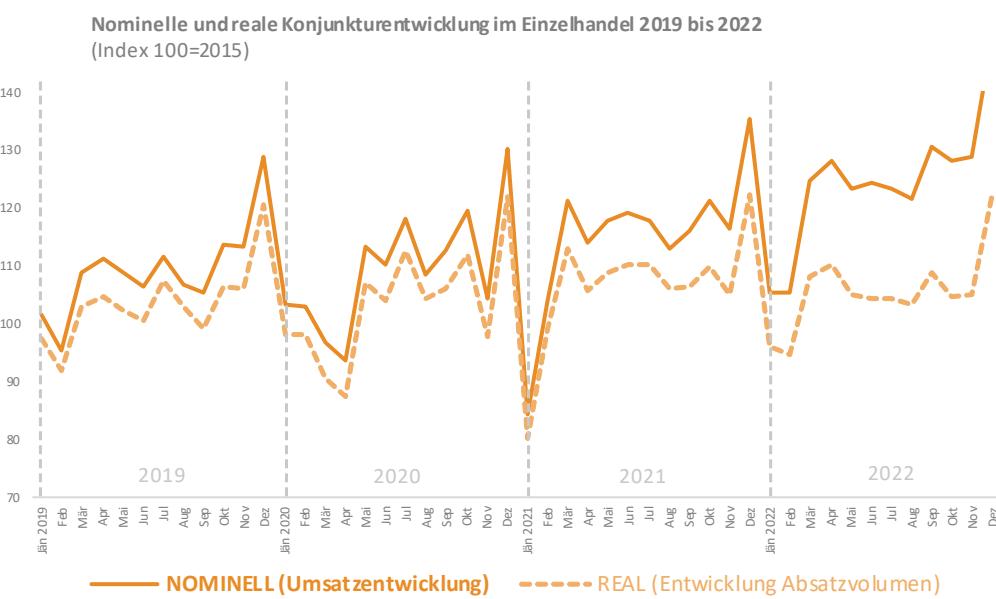


Abbildung 6: Nominelle und reale Konjunkturentwicklung im Einzelhandel, 2019 bis 2022
(Umsatzindex 100 = 2015)

Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkung: vorläufige Daten für Dezember 2022

Berechnungen: Economica

Jänner bis Dezember 2022: Einzelhandelsumsätze steigen um +8,1 % – Absatzvolumen sinkt um -0,8 %

Die Konjunkturentwicklung im Einzelhandel zeigt im Vorkrisenjahr 2019 ein kontinuierliches (nominelles) Umsatzwachstum bei gleichzeitig geringen Preissteigerungen. Das erste Pandemiejahr 2020 weist (ausschließlich im Durchschnitt über alle Branchen hinweg) eine stabile Umsatzentwicklung auf, die Preise steigen nur geringfügig. 2021 kann der Einzelhandel wieder Boden gutmachen und mit hohen Umsatzsteigerungen das Vorkrisenniveau deutlich übertreffen. 2022 steigen die Einzelhandelsumsätze (nominell) nur mehr preisinduziert. Die hohen Preissteigerungen zehren das (reale) Wachstum vollständig auf. Das Absatzvolumen sinkt.

Von Jänner bis Dezember 2022 bilanziert der heimische Einzelhandel mit einem nominellen Plus von +8,1 % (vorläufiger Wert). Die Netto-Jahresumsätze steigen gegenüber dem Vorjahr Zeitraum um rd. +€ 6,0 Mrd. auf in Summe rd. € 80,7 Mrd. an. Die hohe Teuerung zehrt das Wachstum aber komplett auf. Der Umsatzanstieg von +8,1 % bedeutet unter Berücksichtigung der hohen Preissteigerungen (8,9 %) ein reales Konjunkturminus von -0,8 %.

In Relation zum Vorkrisenjahr 2019 erzielt der Einzelhandel 2022 um +13,8 % höhere Umsätze. Absolut betrachtet liegen die Netto-Jahresumsätze somit um rd. +€ 9,7 Mrd. über dem Vorkrisenniveau.

Von Monat zu Monat steigen die Preise im Einzelhandel 2022 nahezu kontinuierlich an – von 5,3 % im Jänner bis zu 10,7 % im November bzw. 10,4 % im Dezember. Das hohe nominelle Wachstum im Jänner ist auf das geringe Vorjahresniveau (Lockdown) zurückzuführen. Die geringen Umsatzzuwächse im Februar und März lassen auf Grund der hohen Preissteigerungen kein reales Wachstum mehr zu. Dies trifft auch auf die Monate Mai bis August sowie Oktober und Dezember zu.

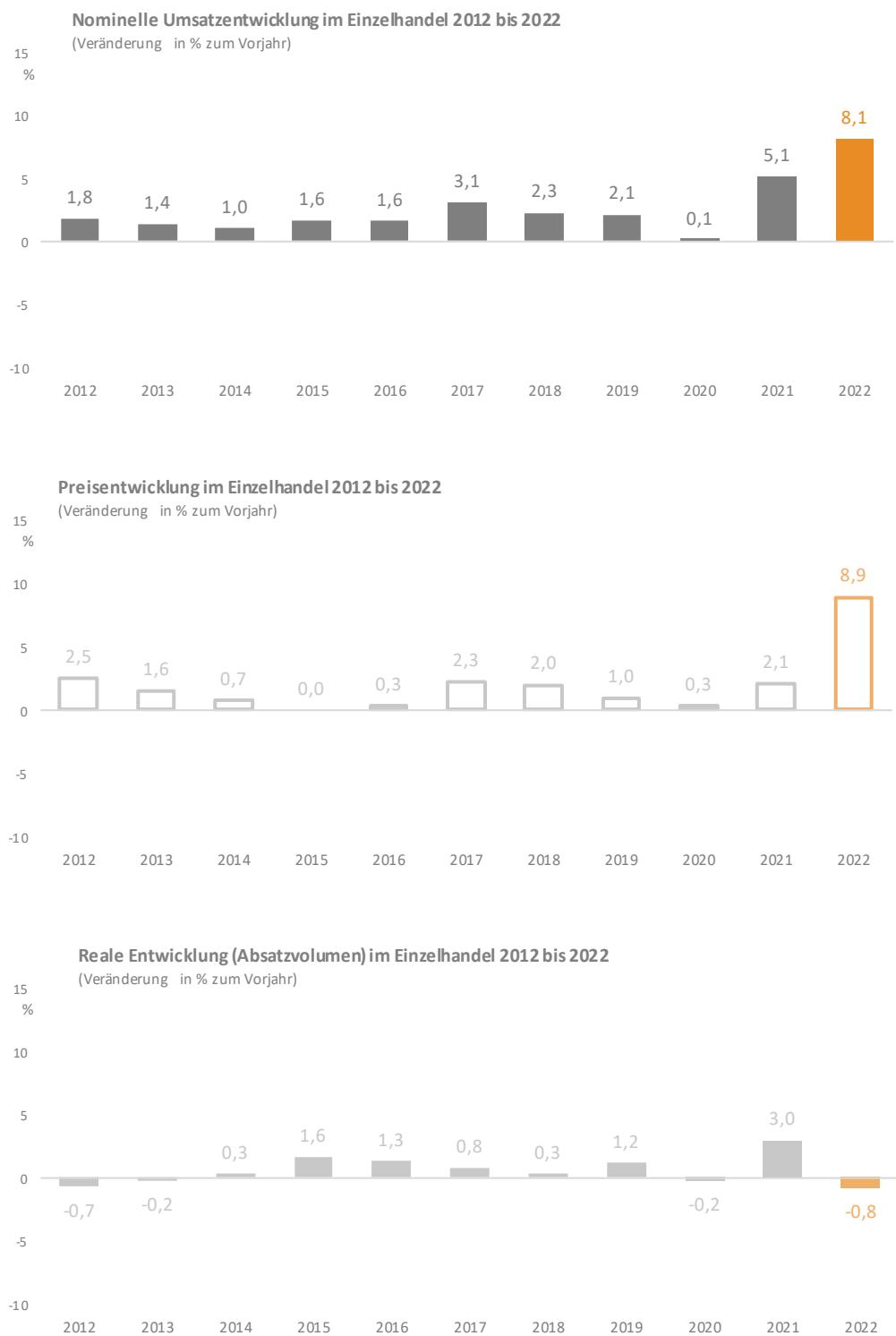


Abbildung 7: Nominelle und reale Konjunkturentwicklung sowie Preisentwicklung im Einzelhandel, 2012 bis 2022 (in % gegenüber dem Vorjahr)

Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkung: vorläufige Daten für 2022

Berechnungen: Economica

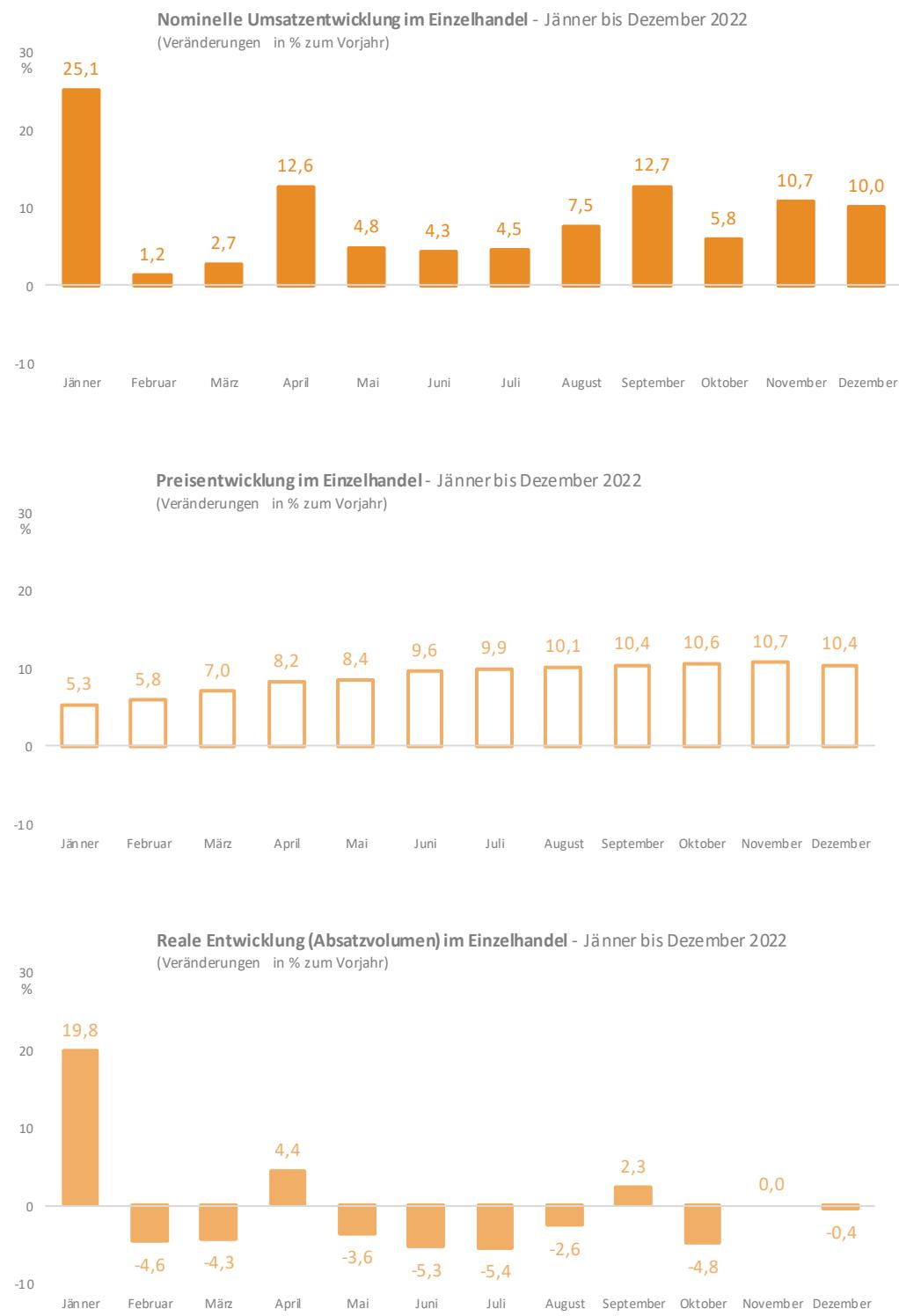


Abbildung 8: Nominelle und reale Konjunkturdevelopment sowie Preisentwicklung im Einzelhandel nach Monaten, (in % gegenüber dem Vorjahr)

Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkung: vorläufige Daten für Dezember 2022

Berechnungen: Economica

Dezemberumsätze (Stichwort: Weihnachtsgeschäft) 2022 nominell über Vorjahresniveau – jedoch preisbereinigtes Minus

Der Einzelhandel (exkl. Tankstellen) konnte im **Dezember 2020** (inkl. Weihnachtsgeschäft) trotz Lockdowns #2 und #3 ein höheres Umsatzplus (nominell: +2,5 %) als im Vorkrisenjahr 2019 (+1,4 %) einfahren.¹ Die positive Konjunkturentwicklung im Dezember 2020 war jedoch im Wesentlichen vom umsatzstarken Lebensmitteleinzelhandel getragen, der vor allem von der geschlossenen Gastronomie und vom Non-Food-Angebot während der Lockdowns #2 und #3 und weniger vom eigentlichen Weihnachtsgeschäft profitieren konnte.

Im **Dezember 2021** konnte der Einzelhandel (exkl. Tankstellen) trotz Lockdown #5 ein Umsatzwachstum von +1,4 % gegenüber dem Vorjahr erwirtschaften. Sowohl Food- als auch Non-Food-Einzelhandel erwirtschafteten Umsatzzuwächse.

Dezember 2022 zeigt hohe (nominelle) Umsatzsteigerungen (+9,7 %) gegenüber dem Vorjahr, was auf stark steigende Ausgaben im Weihnachtsgeschäft schließen lässt. Im Vergleich zum Vorkrisenniveau 2019 liegen die Dezember-Umsätze 2022 (inkl. Weihnachtsgeschäft) im Einzelhandel (exkl. Tankstellen) um nominell +14,0 % höher. Die hohen Preissteigerungen im Einzelhandel im Dezember 2022 (10,2 %) lassen jedoch – trotz hoher Umsatzzuwächse bei nomineller Betrachtung – kein reales Plus zu. Das Absatzvolumen sinkt gegenüber dem Vorjahr um -0,5 %. Daraus kann der Schluss gezogen werden, dass 2022 weniger, aber (durch die Preissteigerungen) teurere Weihnachtspräsenzente gekauft wurden.

¹ Die Entwicklung der Dezemberumsätze (gesamt) kann als Indiz für die Entwicklung des Weihnachtsgeschäfts dienen unter der vereinfachenden Annahme, dass sich das Weihnachtsgeschäft und die „Normaleinkäufe“ konjunkturell im Dezember gleich entwickeln. Die Mehrumsätze im Dezember (=Weihnachtsgeschäft) machen im Einzelhandel durchschnittlich rd. ein Fünftel der gesamten Dezemberumsätze aus.

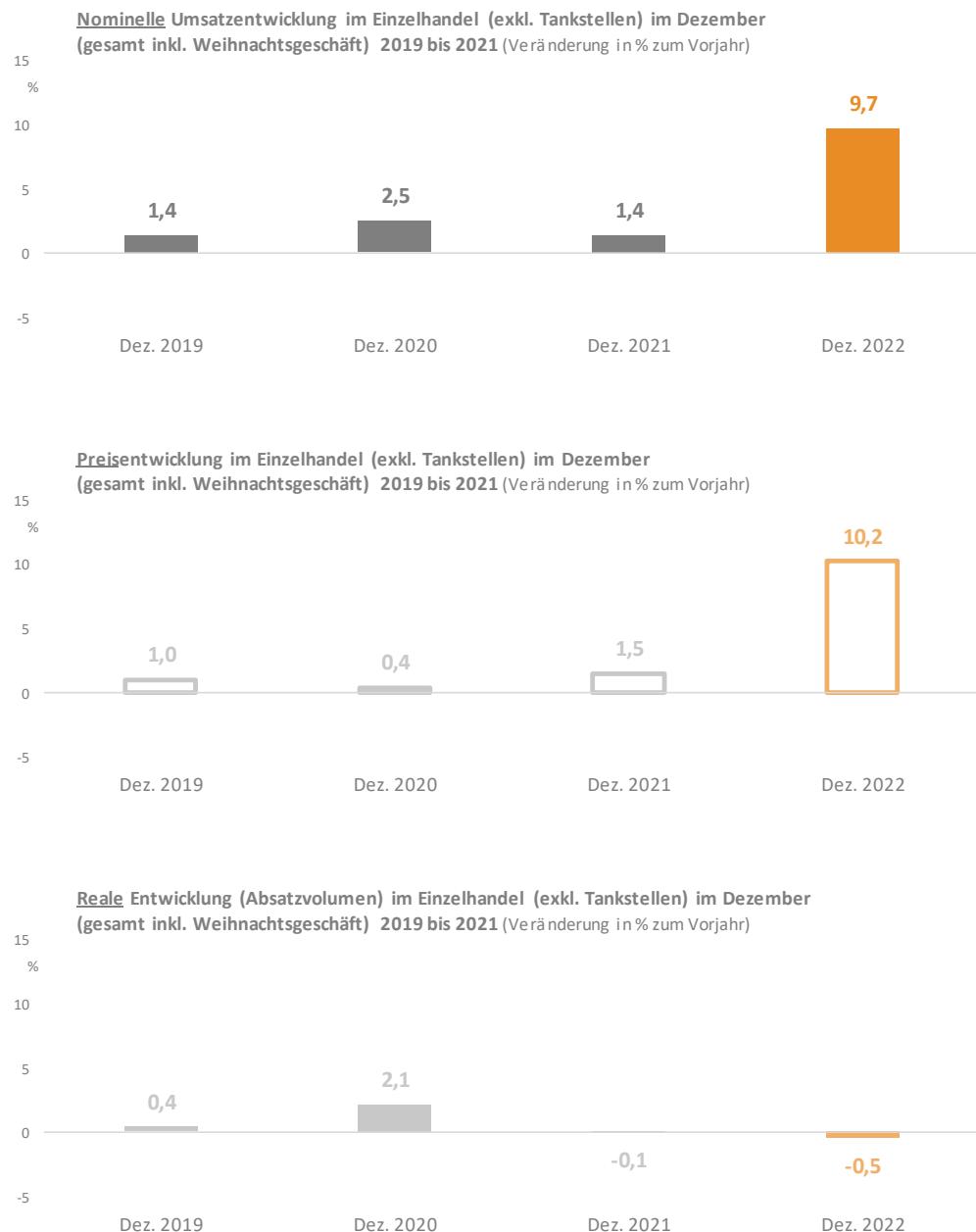


Abbildung 9: Nominelle und reale Konjunkturentwicklung im Einzelhandel (exkl. Tankstellen) jeweils im Dezember 2019 bis 2022, (in % gegenüber dem Vorjahr)

Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkung: vorläufige Daten für Dezember 2022

Berechnungen: Economica

Online-Boom ist 2022 vorbei

Der heimische **Online-Handel**² hat sich zwar schon vor der Covid-19-Krise dynamischer als der Offline-Handel entwickelt, aber erst die Lockdowns in der Pandemie haben 2020 und 2021 zu einem regelrechten Online-Boom geführt. Dieser Online-Boom kommt zu einem (vorläufigen?) Ende. Der heimische Internet-Einzelhandel kann 2022 das hohe Pandemie-Umsatzniveau nicht mehr halten: Während der Internet-Einzelhandel das Jahr 2022 mit einem Umsatzrückgang von -3,2 % (gegenüber dem Vorjahr) beschließt, können die **Hauptbranchengruppen im stationären Einzelhandel** (exkl. Lebensmittel und exkl. Non-Food-Kurzfristbedarf wie Apotheken, etc.) ein Umsatzwachstum von +9,5 % erzielen. Dennoch liegen die Online-Umsätze 2022 um +15,9 % über dem Vorkrisenniveau 2019 und die Offline-Umsätze nur um +9,5 % darüber.

Nominelle Umsatzentwicklung im OFF- und ONLINE-Einzelhandel 2012 bis 2022
(Index 100=2015)

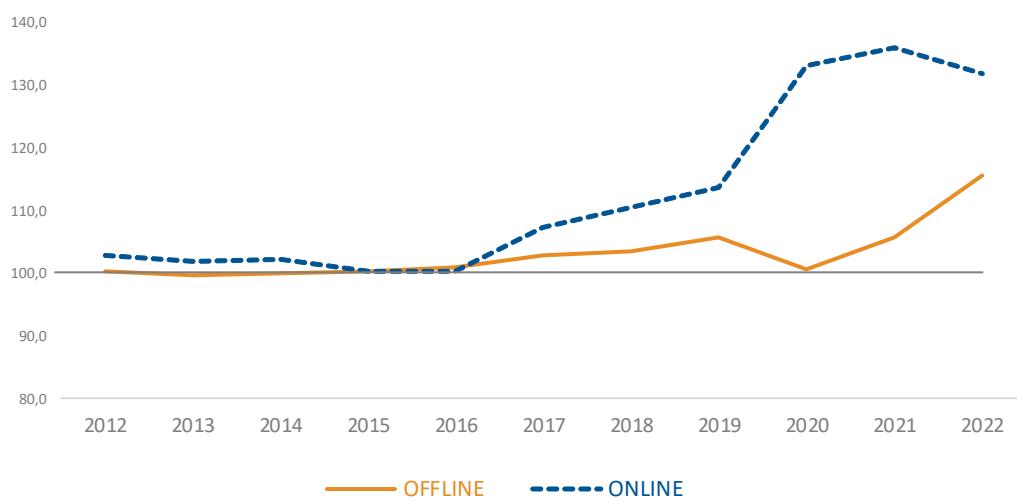


Abbildung 10: Nominelle Konjunkturentwicklung im OFF- und ONLINE-Einzelhandel, 2012 bis 2022
(Umsatzindex 100 = 2015)

Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkung: vorläufige Daten für 2022

ONLINE: Versand- und Internet-Einzelhandel

OFFLINE: Hauptgruppen im stationären Non-Food-Einzelhandel (wie Mode, Sport, Elektro, Bau, Möbel, Bücher, etc. / exkl. Nonfood-Kurzfristbedarf wie Drogerien, Apotheken, sowie exkl. Tankstellen)

Berechnungen: Economica

² Internet- und Versandhandel (ÖNACE 47.91) exkl. Multi-Channel-Handel

Hohe Divergenzen im Offline-Handel seit 2020

Die Covid-19-Pandemie und die damit einhergehenden Lockdowns im stationären Einzelhandel haben die Umsätze der **modischen Branchen** 2020 völlig einbrechen lassen (nominell: -24,0 % gegenüber dem Vorjahr). Im zweiten Pandemiejahr 2021 sind die Modeumsätze – basierend auf dem geringen Niveau 2020 – mit +3,8 % zwar wieder angestiegen, haben das Vorkrisenniveau jedoch bei weitem nicht erreicht. 2022 zeigt sich ein deutliches Umsatzwachstum (+21,4 % gegenüber 2021), dennoch liegen die Umsätze der modischen Branchen nach wie vor unter den Vorkrisenumsätzen 2019 (-4,5 %).

Ganz anders fällt die Konjunkturentwicklung in der Branchengruppe **Elektro / Möbel / Heimwerkerbedarf** in den letzten 3 Jahren aus. In beiden Pandemiejahren 2020 und 2021 profitierten diese Einzelhandelsbranchen davon, dass Konsument:innen mehr Zeit zu Hause verbrachten. Investitionen in neue Elektrogeräte und Möbel sowie Renovierungen bescherten dem Einzelhandel in diesem Bereich ein Umsatzwachstum von nominell +4,6 % im Jahr 2020, gefolgt von einem Plus von +4,5 % im Jahre 2021. Und auch 2022 sind die Umsätze weiter um +3,7 % angestiegen. Im Vergleich zum Vorkrisenniveau 2019 liegen die Umsätze 2022 im Einzelhandelsbereich Elektro / Möbel / Heimwerkerbedarf somit um +13,4 % höher.

Im Gegensatz zu den modischen Branchen und der Branchengruppe Elektro / Möbel / Heimwerkerbedarf war der **Lebensmittelbereich** nicht von den Lockdowns betroffen und hat so die (Nah-)Versorgung der Bevölkerung in der Covid-19-Pandemie gesichert. Zudem haben verstärkte Verkäufe im Non-Food-Bereich zum hohen nominellen Umsatzwachstum 2020 (+8,9 % im Vergleich zu 2019) beigetragen. Ausgehend vom hohen Umsatzniveau im ersten Pandemiejahr konnten 2021 die Umsätze „nur mehr“ um nominell +1,7 % gesteigert werden. 2022 erzielt der Einzelhandel mit Lebensmitteln (Supermärkte, Diskonter und Fachgeschäfte) ein Umsatzwachstum von +5,2 %. Über die letzten 3 Jahre hinweg sind die Umsätze im Lebensmittelbereich nominell um +16,4 % angestiegen.

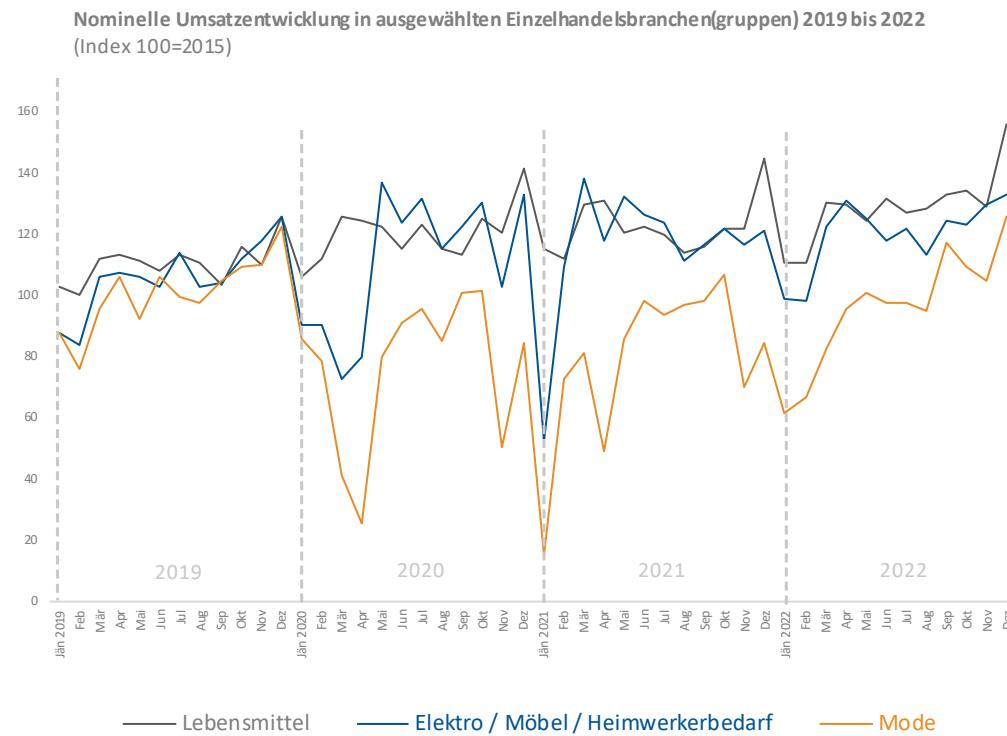


Abbildung 11: Nominelle Konjunkturentwicklung in ausgewählten Branchengruppen im stationären Einzelhandel, 2019 bis 2022 (Umsatzindex 100 = 2015)

Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkung: vorläufige Daten für Dezember 2022

Lebensmittel: ÖNACE: 47.11, 47.2 EH – Lebensmittel

Elektro / Möbel / Heimwerkerbedarf: ÖNACE: 47.43, 52, 54, 59, 63 EH - Elektrische Geräte und Möbel

Modische Branchen: ÖNACE: 47.51, 71, 72 EH - Textilien, Bekleidung, Schuhe

Berechnungen: Economica

Modebranchen mit hohen Zuwachsraten 2022 – Umsätze aber immer noch unter Vorkrisenniveau

Die Nachwehen der Covid-19-Pandemie spiegeln sich 2022 in unterschiedlichen Konjunkturverläufen der Einzelhandelsbranchen wider. Der **Bekleidungseinzelhandel** kann zwar 2022 die höchsten (nominellen) Umsatzzuwächse verbuchen (+22,6 %), jedoch ausgehend vom geringen Umsatzniveau des Vorjahres. Ein ähnlicher Konjunkturverlauf zeigt sich auch im **Schuheinzelhandel**, der ein nominelles Plus von +14,0 % erwirtschaftet (gegenüber 2021). Ganz anders stellt sich die Situation im **Internet-Einzelhandel** dar, der 2022 nicht mehr an die hohen Umsätze des Vorjahres anschließen kann (-3,2 %). Der Online-Boom der Pandemiejahre 2020 und 2021 kommt somit zu einem (vorläufigen) Ende. Im Vergleich zum Einzelhandelswachstum (+8,1 % gegenüber 2021) überdurchschnittliches Konjunkturplus erzielen neben den modischen Branchen auch der Sportartikeleinzelhandel (+17,1 %), der Spielwareneinzelhandel (+12,3 %) und der Blumeneinzelhandel (+9,8 %).

In **Relation zum Vorkrisenniveau 2019** zeigen überraschenderweise nicht der Lebensmittelhandel oder der Internet-Einzelhandel (die von den Lockdowns nicht betroffen waren) die höchsten Umsatzniveaus 2022, sondern der Einzelhandel mit Bau- und Heimwerkerbedarf (+18,8 % gegenüber 2019), der von Anschaffung in Heim und Garten während der Covid-19-Pandemie profitieren konnte. An zweiter Stelle liegt der Sportartikeleinzelhandel nach einer Aufholjagd 2022. Die Umsätze in dieser Branche liegen 2022 bereits um +17,1 % über dem Vorkrisenniveau 2019. An der dritten Stelle reihen sich die Apotheken/Drogerien ein, gefolgt vom Lebensmittelhandel (Supermärkte, Diskonter und Fachhandel) und vom Internet-Einzelhandel.

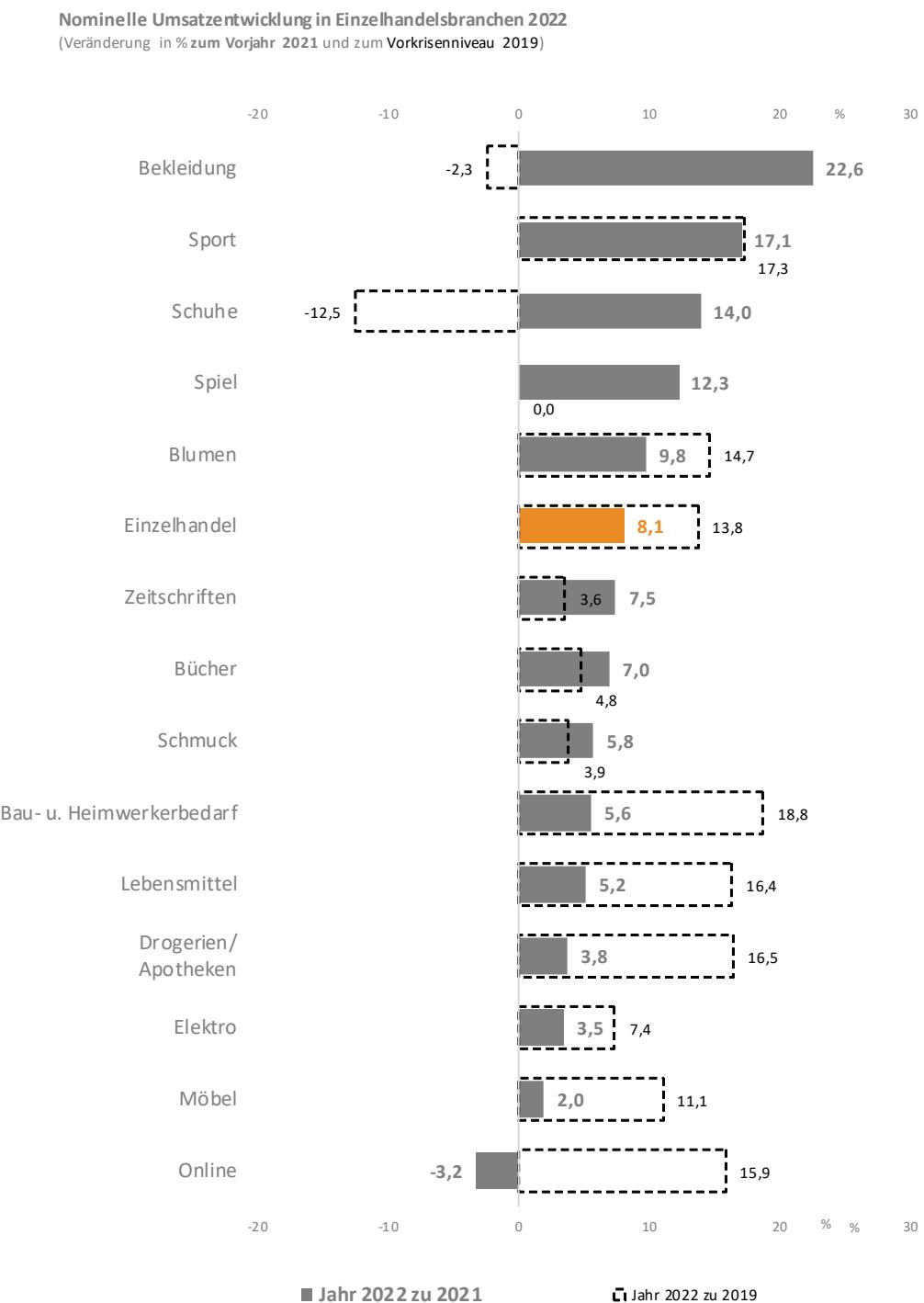


Abbildung 12: Nominelle Konjunkturentwicklung in ausgewählten Einzelhandelsbranchen, 2022
(in % gegenüber dem Vorjahr 2021 und gegenüber dem Vorkrisenniveau 2019)

Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkung: vorläufige Daten

Berechnungen: Economica

Unterschiedliche Preisanstiege in Einzelhandelsbranchen 2022

Die Preiserhöhungen im Einzelhandel fallen 2022 (im Vergleich zum Vorjahr) höchst unterschiedlich aus und reichen von 2,8 % bei Drogerien/Apotheken bis zu 11,2 % bei Schmuck, Blumen, etc. Vereinfacht können die Einzelhandelsbranchen in Bezug auf die **Preissteigerungen in drei Gruppen** eingeordnet werden. In Gruppe 1 mit sehr geringen Preiserhöhungen fallen neben Drogerien vor allem die modischen Branchen. Gruppe 2 mit knapp unterdurchschnittlich hohen Preisanstiegen (in Relation zum Einzelhandelsdurchschnitt) besteht u.a. aus dem Einzelhandel mit Elektro, Möbel, Bau- und Heimwerkerbedarf sowie Lebensmittel. Die 3. Gruppe mit vergleichsweise überdurchschnittlich hohem Preisauftrieb besteht u.a. aus dem Einzelhandel mit Spielwaren, Sportartikel, Bücher und Schmuck.

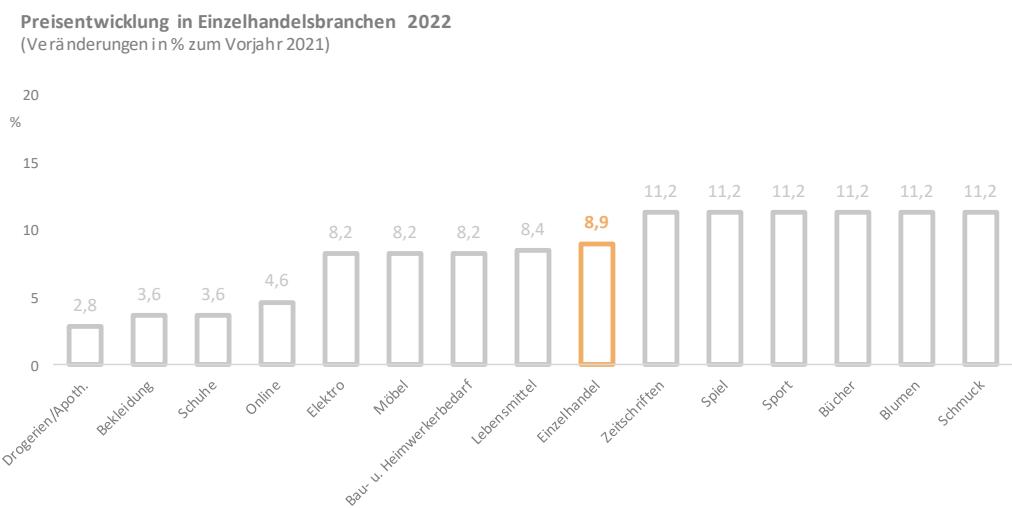


Abbildung 13: Preisentwicklung in ausgewählten Einzelhandelsbranchen, 2022
(in % gegenüber dem Vorjahr 2021)

Datenbasis: Statistik Austria; vorläufige Daten

Berechnungen: Economica

Wenige Einzelhandelsbranchen mit realem Konjunkturwachstum 2022

Hohe reale Zuwächse verzeichnen 2022 vor allem der **Bekleidungs- sowie der Schuheinzelhandel**. Dies resultiert aus hohen, nominellen Umsatzzuwächsen (ausgehend vom geringen Vorjahresniveau) bei gleichzeitig vergleichsweisen geringen Preissteigerungen. Bis auf die modischen Branchen, Sportartikeleinzelhandel, Spielwareneinzelhandel sowie Apotheken/Drogerien können alle anderen

Einzelhandelsbranchen 2022 kein reales Konjunkturwachstum erzielen. Vor allem im Online-Handel fällt die Konjunkturentwicklung preisbereinigt negativ aus. Hier treffen nominelle Umsatzrückgänge (basierend auf hohen Vorjahresniveaus) auf höhere Preissteigerungen als z.B. in den modischen Branchen.

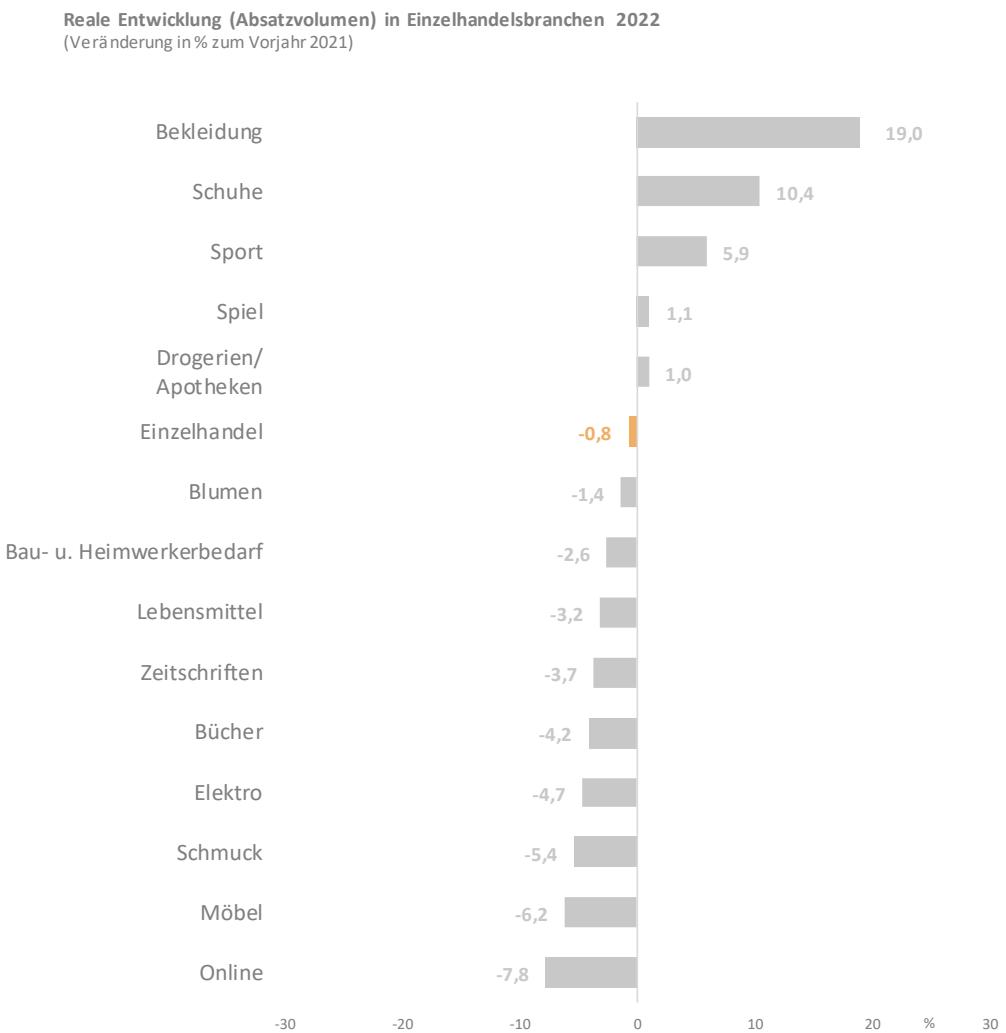


Abbildung 14: Reale Entwicklung (Absatzvolumen) in ausgewählten Einzelhandelsbranchen, 2022
(in % gegenüber dem Vorjahr 2021)

Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkung: vorläufige Daten

Berechnungen: Economica

2.5 Einzelhandelskonjunktur im EU-27-Vergleich

Unterschiede in der Einzelhandelsentwicklung zwischen Österreich und der EU-27 werden größer

Der österreichische Einzelhandel kommt weiterhin deutlich schlechter durch die Krisen als die meisten anderen EU-Länder. Der Abstand zur EU-weiten Konjunkturentwicklung wird 2022 größer, wie die nachfolgende Grafik veranschaulicht.

Im **ersten Corona-Jahr 2020** hat der österreichische Einzelhandel einen deflationierten Konjunkturrückgang von -0,5 % (gegenüber 2019) verbucht – im Vergleich zu -0,4 % im EU-27-Durchschnitt. Das **zweite Pandemie-Jahr 2021** weist für den österreichischen Einzelhandel eine vergleichsweise „langsamere“ Konjunkturerholung auf. Im EU-27-Vergleich liegt die reale Wachstumsrate im österreichischen Einzelhandel mit +3,1 % (preis- und kalenderbereinigt im Vergleich zum Vorjahr) im unteren Drittel der EU-Länder und somit auch deutlich unter dem EU-27-Durchschnittswachstum (+5,5 %). Der „Gap“ in der Einzelhandelsentwicklung zwischen Österreich und der EU-27 vergrößert sich 2022 weiter. Während der österreichische Einzelhandel **2022** kumuliert einen realen Rückgang von -0,9 % verbucht, steigen die Umsätze im EU-27-Durchschnitt real (und kalenderbereinigt) um +1,1 %.

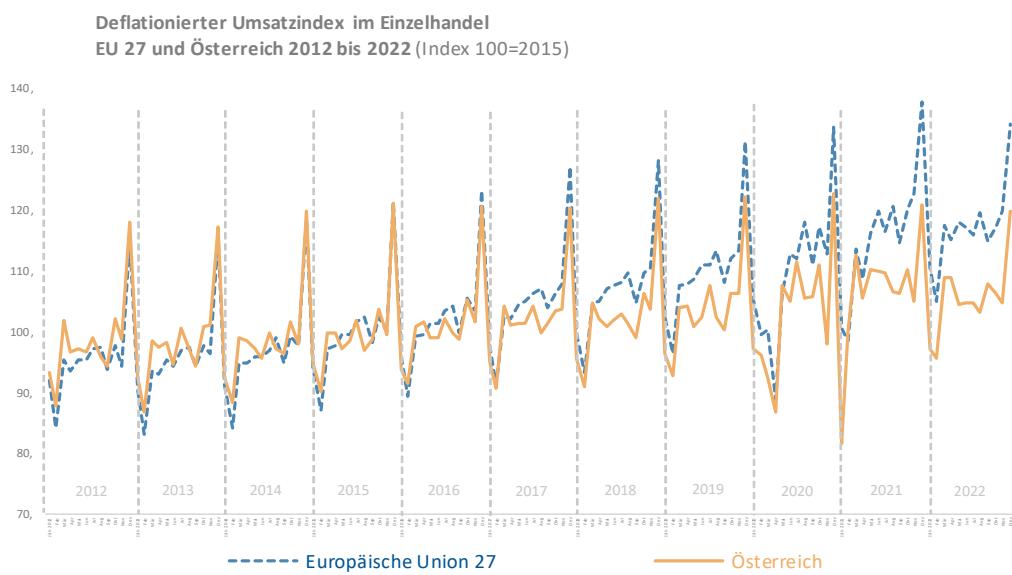


Abbildung 15: Deflationierter Umsatzindex im EU-27-Einzelhandel, 2012 bis 2022 (Index 100 = 2015)

Datenbasis: Eurostat (für Österreich auf Basis Statistik Austria)

Berechnungen: Economica

Österreich auf Platz 22 im EU-27-Ranking der Einzelhandelsentwicklung

Im **EU-27-Durchschnitt** kann der Einzelhandel im Jahr 2022 ein reales Konjunkturplus von +1,1 % (gegenüber der Vorjahresperiode) erzielen. Weiterhin zeigt sich eine hohe **Bandbreite in der Einzelhandelskonjunktur** in den EU-27-Ländern. Die höchsten Steigerungsraten weisen in dieser Reihenfolge Slowenien (+20,3 %), Polen (+9,9 %) und Malta (+9,1 %) auf. Am unteren Ende des Konjunkturrankings befinden sich Finnland (-3,6 %), Belgien (-3,9 %) und Dänemark (-5,0 %). Die reale Einzelhandelskonjunktur in Österreich kommt weiterhin nicht in Fahrt und reiht sich im EU-27-Ranking mit -0,9 % auf Platz 22 ein.

Im **Vergleich zum Vorkrisenniveau 2019** sind die preisbereinigten Umsätze von Jänner bis November 2022 am stärksten in Slowenien, Polen und Bulgarien angestiegen. Als einziges EU-Land erreicht Spanien noch immer nicht das Umsatzniveau von 2019 (real -2,8 % gegenüber 2019). Der österreichische Einzelhandel übertrifft 2022 zwar real das Niveau von 2019 (+1,6 %), schneidet im EU-Vergleich aber mit Platz 24 unterdurchschnittlich ab. Denn im EU-27-Durchschnitt weist der Einzelhandel bereits ein reales Konjunkturplus von +6,2 % gegenüber dem Vorkrisenniveau 2019 auf, Deutschland von +4,4 % (gegenüber 2019).

Deflationierter Umsatzindex im EU-27-Einzelhandel, 2022
(Veränderung in % zum **Vorjahr 2021** und zum **Vorkrisenniveau 2019**, preisbereinigt und kalenderbereinigt)

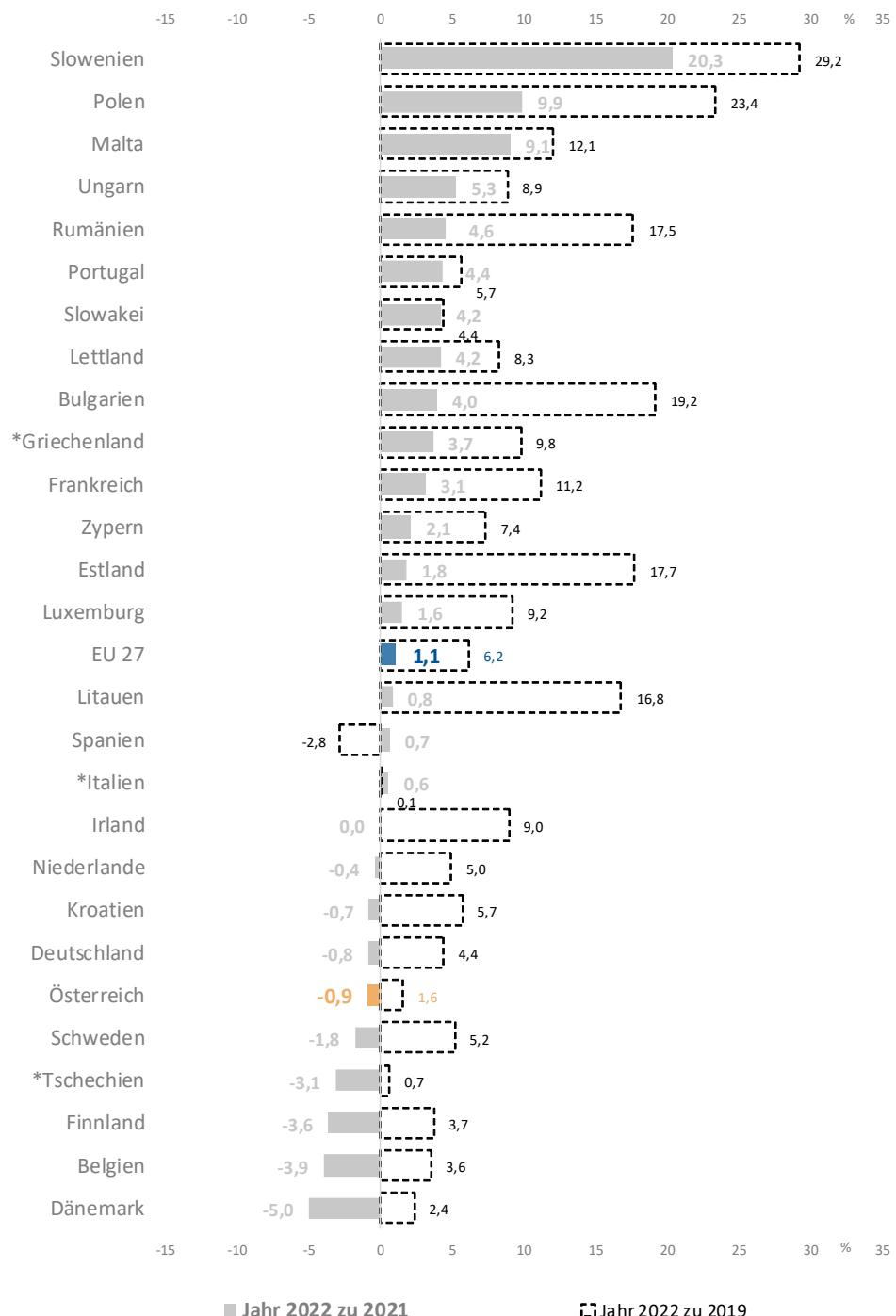


Abbildung 16: Deflationierter Umsatzindex im EU-27-Einzelhandel, 2022
(in % gegenüber dem **Vorjahr 2021** und gegenüber dem **Vorkrisenniveau 2019**)

Datenbasis: Eurostat (für Österreich auf Basis Statistik Austria)

Anmerkungen: Im Unterschied zur realen Konjunkturentwicklung im Einzelhandel in Österreich (von Statistik Austria) werden die (preisbereinigten) Konjunkturdaten auf Europaebene (von Eurostat) zusätzlich noch kalenderbereinigt.

*Für Griechenland, Italien und Tschechien erst Konjunkturdaten für Jänner bis November 2022 verfügbar
Berechnungen: Economica

2.6 Konjunktur im Großhandel

Jänner bis November 2022: Großhandel bilanziert mit nominell +17,9 % und real mit +1,4 %

Das Jahr 2022 ist vor allem im Großhandel geprägt von hohen Preisanstiegen. Von Jänner bis November steigen die **Großhandelspreise** (kumuliert) um 16,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Das hohe nominelle Wachstum von +17,9 % relativiert sich durch die hohen Teuerungsraten und resultiert lediglich in einem realen Konjunkturplus von +1,4 % (gegenüber dem Vorjahr).

Absolut betrachtet erwirtschaftet der Großhandel zwischen Jänner und November Netto-Umsätze in Höhe von rd. € 200,5 Mrd. und damit um rd. +€ 30,4 Mrd. mehr als im Vorjahreszeitraum.

Im **Vergleich zum Vorkrisenniveau 2019** sind die Großhandelsumsätze zwischen Jänner und November 2022 um nominell +25,0 % bzw. rd. +€ 40,1 Mrd. (netto) angestiegen.

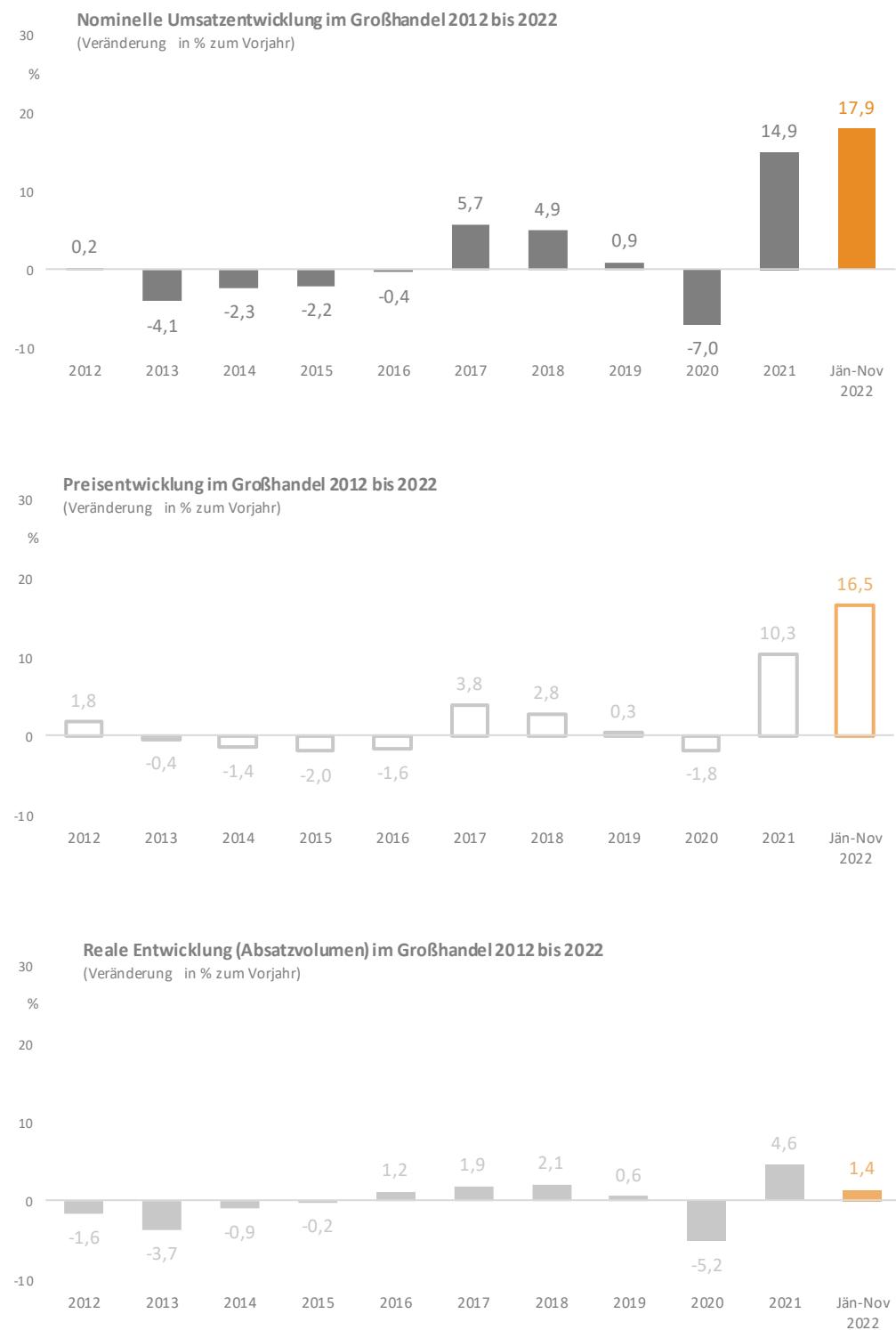


Abbildung 17: Nominelle und reale Konjunkturdevelopment sowie Preisentwicklung im Großhandel, 2012 bis 2022 (in % gegenüber dem Vorjahr)

Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkung: noch keine Daten für Dezember 2022 verfügbar

Berechnungen: Economica

Fachgroßhandel mit nominellem Wachstum und sinkendem Absatzvolumen

Der Fachgroßhandel (Großhandel mit Erzen, Metallen, Baustoffen, chemischen Erzeugnissen, etc.) weist im Vergleich der drei umsatzstärksten Großhandelsbranchen von Jänner bis November 2022 das höchste **nominelle Wachstum** (+26,4 %), gefolgt vom Großhandel mit Nahrungsmitteln (+15,8 %) und vom Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (+9,0 %) auf.

Nominelle Umsatzentwicklung in Großhandelsbranchen 2022
(Veränderung in % zum Vorjahr 2021 und zum Vorkrisenniveau 2019)

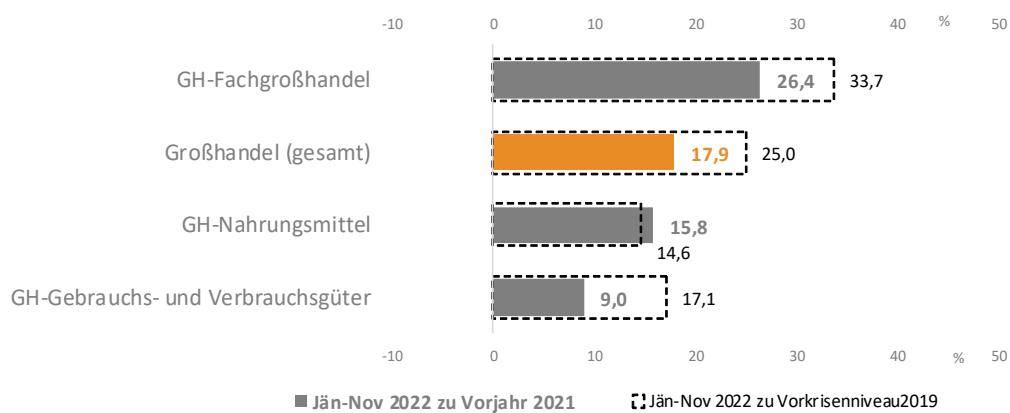


Abbildung 18: Nominelle Konjunkturentwicklung in ausgewählten Großhandelsbranchen, Jänner bis November 2022 (in % gegenüber dem Vorjahr 2021 und gegenüber dem Vorkrisenniveau 2019)

Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkungen: umsatzstärkste Großhandelsbranchen nach ÖNACE:

Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern: ÖNACE 46.4: Bekleidung, Elektro, kosmetischen Erzeugnissen, Schmuck, Möbel, etc.

Großhandel mit Nahrungsmittel: ÖNACE 46.3: Nahrungsmittel, Getränke, Fleisch, Obst, etc.

Fachgroßhandel: ÖNACE 46.7, Sonstiger Großhandel mit Erzen, Metallen, Baustoffen, chemischen Erzeugnissen, etc.

noch keine Daten für Dezember 2022 verfügbar

Berechnungen: Economica

Geprägt ist die Konjunkturentwicklung in den drei Großhandelsbranchen 2022 von stark steigenden Preisen, so dass die **reale (preisbereinigte) Entwicklung** von Jänner bis November im Großhandel mit Nahrungsmittel (+5,7 %) und im Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (+4,9 %) deutlich gedämpfter und im Fachgroßhandel (-2,8 %) negativ ausfällt.

2.7 Konjunktur in der Kfz-Wirtschaft

Jänner bis November 2022: Umsätze in der Kfz-Wirtschaft sinken nominell um -2,6 % – preisbereinigt um -11,6%

Nach einer Konjunkturerholung im Jahr 2021 verläuft das Jahr 2022 für die heimische Kfz-Wirtschaft sehr schwierig: Die **Umsätze** sinken zwischen Jänner und November 2022 nominell um -2,6 %. Absolut betrachtet liegen die Netto-Umsätze in diesem Zeitraum mit rd. € 35,9 Mrd. um rd. -€ 0,9 Mrd. unter dem Vorjahresniveau und können somit auch nicht – im Gegensatz zum Einzelhandel – das Vorkrisenniveau erreichen. Im Vergleich zum **Vorkrisenniveau 2019** liegen die Umsätze in der Kfz-Wirtschaft zwischen Jänner und November 2022 nominell um -2,0 % niedriger.

Unter Berücksichtigung der Preissteigerungen in der Kfz-Wirtschaft (9,0 %) bedeutet der nominelle Konjunkturrückgang von -2,6 % ein reales Minus von -11,6 %.

PKW-Neuzulassungen 2022 so gering wie zuletzt vor 43 Jahren

Die Zulassungsstatistik weist für das Jahr 2022 insgesamt rd. 305.000 **neu zugelassene Kraftfahrzeuge** auf. Davon entfallen rd. 215.000 auf PKW – der niedrigste Wert laut Statistik Austria seit 43 Jahren (1979: rd. 214.000 PKW). Gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet dies ein Minus bei den Neuzulassungen von -17,8 % bei den Kraftfahrzeugen (insgesamt) bzw. von -10,3 % bei PKW.

Eine ähnliche Entwicklung verzeichnen die **Gebrauchtkraftfahrzeugzulassungen**. 2022 weist die Gebrauchtzulassungsstatistik rd. 953.000 gebrauchte Kraftfahrzeuge (davon rd. 751.000 PKW) aus, was einen Rückgang bei den gebrauchten Kraftfahrzeugen (insgesamt) um -13,1 % und bei den gebrauchten PKW um -13,8 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet.

Im Vergleich zum **Vorkrisenniveau 2019** sind 2022 um -30,0 % weniger neue Kraftfahrzeuge (-34,7 % PKW) und um -10,8 % weniger gebrauchte Kraftfahrzeuge (-13,9 % PKW) zugelassen worden.

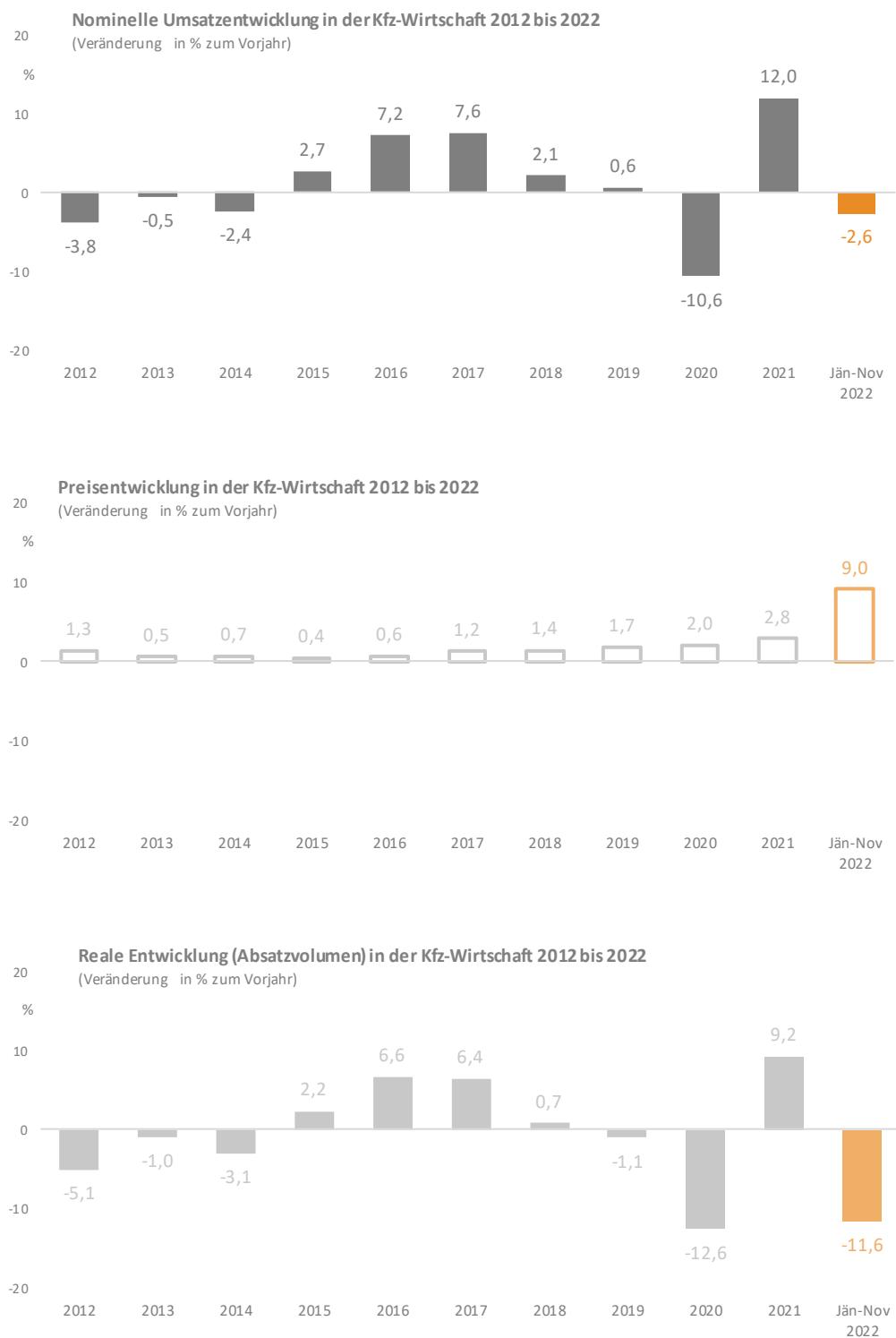


Abbildung 19: Nominelle und reale Konjunkturentwicklung sowie Preisentwicklung in der Kfz-Wirtschaft, 2012 bis 2022 (in % gegenüber dem Vorjahr)

Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkung: noch keine Daten für Dezember 2022 verfügbar

Berechnungen: Economica

3 Arbeitsmarkt 2022

3.1 Beschäftigungsentwicklung

Arbeitsmarkt bremst sich im Laufe des Jahres ein, bleibt aber im Plus

Mit 572.304 **unselbstständig Beschäftigten** im Jahr 2022 steigt die Zahl der Erwerbstätigen im Handel um +10.165 Personen bzw. um +1,8 %. Gegenüber dem Vorkrisenniveau (2019) entspricht dies einem Plus von +3,4 % oder +18.652 Beschäftigten. Im Verlauf des Jahres zeigt sich, dass sich die Beschäftigungsentwicklung im Vorjahresvergleich einbremst und nach +3,4 % im Jänner auf rund +1,0 % im zweiten Halbjahr einpendelt.



Abbildung 20: Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten im Handel, 2012 bis 2022
(in % gegenüber dem Vorjahr)

Datenbasis: *amis Arbeitsmarktinformationssystem*

Berechnungen: *Economica*

Dabei zeigt sich, dass vor allem vom **Großhandel** noch immer überdurchschnittliche Beiträge zum Beschäftigungswachstum des Handels generiert werden: mit +5.704 Jobs mehr als 2021, das entspricht einem Plus von +2,6 %, ist die Hälfte des Beschäftigungsplus dem Großhandel zuzuschreiben. Auch hier bremst sich das Beschäftigungswachstum im Laufe des Jahres zwar ein, liegt nach +3,4 % im Jänner aber auch im zweiten Halbjahr stets über 2,0 % und damit doppelt so hoch wie im gesamten Handel. Mit 197.132 unselbstständig Beschäftigten liegt der Großhandel nun +5,2 % über Vorkrisenniveau.

Auch im **Einzelhandel** sind mit 306.046 Beschäftigten um +4.773 Personen – dies entspricht einem Plus von +1,6 % - mehr als im Vorjahr beschäftigt. Gegenüber Vorkrisenniveau entspricht dies einem Plus von +3,5 % oder +10.267 Arbeitsplätzen. Auch hier zeigt sich im Jahresverlauf besonders deutlich, dass sich die Beschäftigungsdynamik einbremst: nach plus +4,0 % im Jänner konnten im zweiten Halbjahr nur mehr Wachstumsraten von +0,5 % bis maximal +1,0 % verzeichnet werden.

In der **Kfz-Wirtschaft** steigt die Zahl der Beschäftigten zwar um +318 Arbeitsplätze oder +0,5 % im Vorjahresvergleich auf 69.126 an, allerdings bleibt die Beschäftigung nach einem Plus von +1,0 % zu Jahresbeginn ab dem zweiten Halbjahr nur konstant auf Vorjahresniveau. Gegenüber Vorkrisenniveau fehlen noch immer -1.278 Arbeitsplätze, sodass man noch immer -1,8 % hinter dem Beschäftigungsstand von 2019 zurückbleibt.

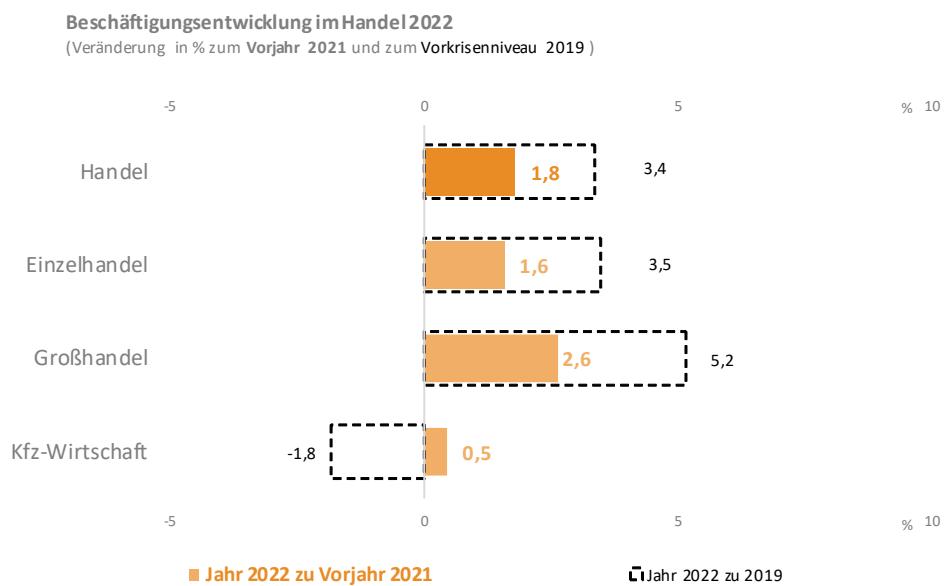


Abbildung 21: Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten im Handel, 2022
(in % gegenüber dem Vorjahr 2021 und gegenüber dem Vorkrisenniveau 2019)

Datenbasis: amis Arbeitsmarktinformationssystem

Berechnungen: Economica

Online-Handel und Sport legen weiterhin deutlich an Beschäftigung zu

Weiterhin sehr unterschiedlich stellt sich die Entwicklung der einzelnen Branchen im Einzelhandel dar: im Vergleich zum **Beschäftigungsplus** im Einzelhandel von +1,6 % können relativ betrachtet vor allem der Internet- und Versandhandel (+14,2 %) sowie der Sportartikelhandel mit +9,1 % weit überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse erzielen, gefolgt von Spiel mit +4,6 % sowie Drogerien und Apotheken mit +3,0 %. In absoluten Zahlen können der Sport (+934), Drogerien und Apotheken (+883) sowie an dritter Stelle der Internet- und Versandhandel (+785) die höchsten Zuwächse aufweisen. Nach zwei schwierigen Jahren ist auch im Bekleidungseinzelhandel erstmals wieder ein nennenswertes Plus von +411 Jobs zu verzeichnen.

Mehrere Branchen müssen – verglichen mit 2021 – auch einen **Beschäftigungs-rückgang** verzeichnen: dazu zählen der Schuhhandel mit einem Minus von -5,7 %, Möbel mit -1,9 %, Schmuck mit -1,5 % sowie Elektro (-0,4 %), Bücher (-0,2 %) und Lebensmittel (-0,1 %).

Im **Vorkrisenvergleich** weist der Internet- und Versandhandel mit +54,6 % das höchste Plus auf, gefolgt vom Bau- und Heimwerkerbedarf mit +7,3 %, Sport und Drogerien/ Apotheken mit je +6,6 %. Noch deutlich hinter Vorkrisenniveau bleiben der Schuhhandel (-17,1 %), Spiel (-9,1 %) sowie Bekleidung (-7,4 %) zurück.

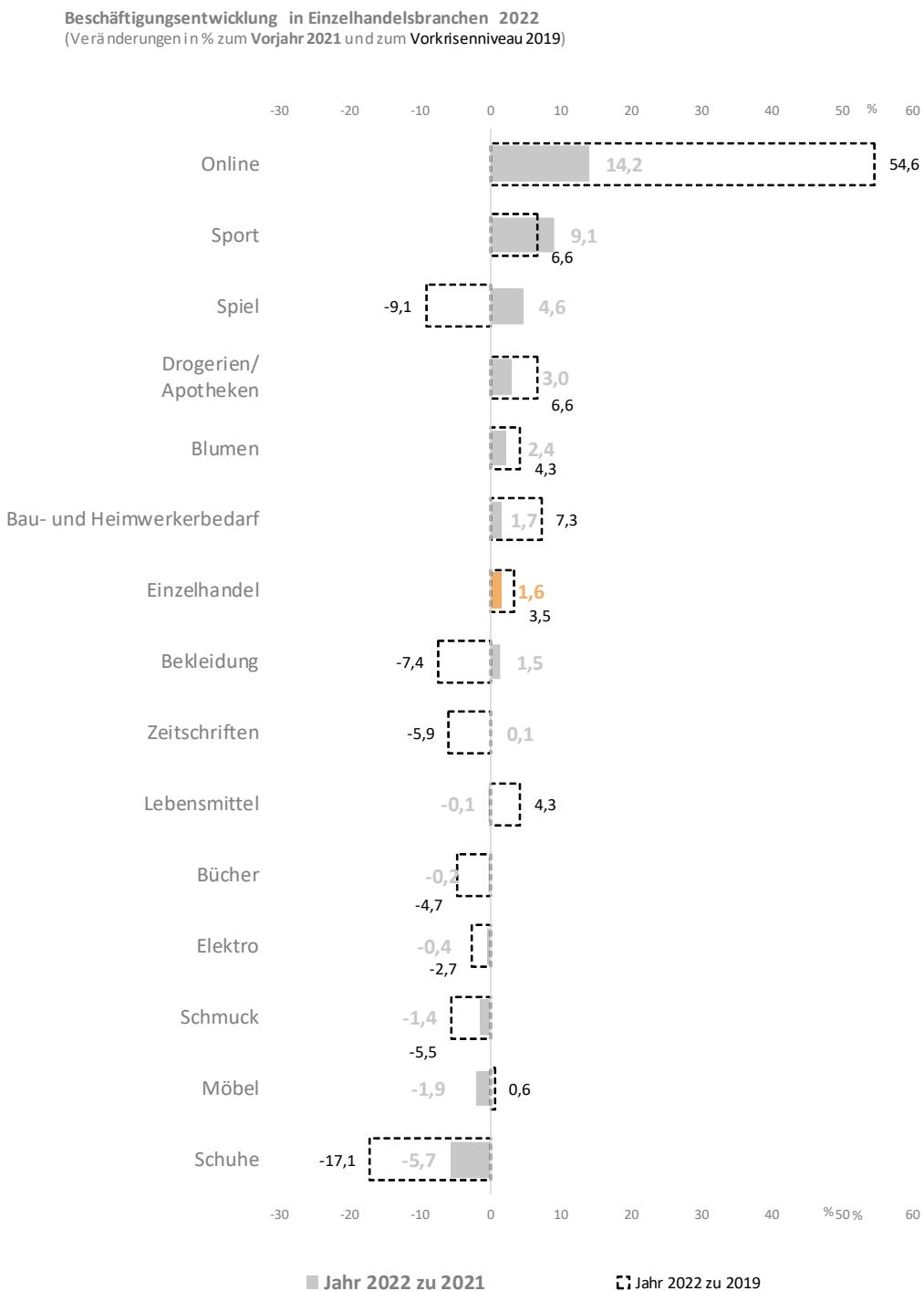


Abbildung 22: Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten in ausgewählten Einzelhandelsbranchen, 2022
(in % gegenüber dem Vorjahr 2021 und gegenüber dem Vorkrisenniveau 2019)

Datenbasis: *amis Arbeitsmarktinformationssystem*

Berechnungen: *Economica*

3.2 Arbeitslosenzahlen

Zahl der Arbeitslosen sinkt auf neuen Tiefstand

Die Zahl der Arbeitslosen im Handel sinkt deutlich: mit 38.239 arbeitslos Gemeldeten liegt der Wert im Jahr 2022 um -20,8 %, das entspricht 10.024 Personen, unter dem Wert aus 2021, aber auch -12,0 % niedriger als im Vorkrisenjahr 2019. Im Jahresverlauf zeigt sich, dass die Rückgänge vor allem im ersten Quartal mit bis zu -30 % besonders deutlich ausfielen, sich im Laufe des zweiten Halbjahres aber reduziert und im Bereich um -10 % eingependelt haben.

Der Rückgang fällt – im Vergleich zum Vorjahr – in **allen Handelsbereichen** gleichmäßig hoch aus: so liegt der Einzelhandel -20,3 %, der Großhandel -21,3 % und die Kfz-Wirtschaft -22,8 % unter den Werten aus 2021. Verglichen mit dem Vorkrisenniveau fällt der Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Kfz-Wirtschaft mit -17,2 % am deutlichsten aus, gefolgt vom Großhandel (-13,8 %) und dem Einzelhandel (-10,5 %).

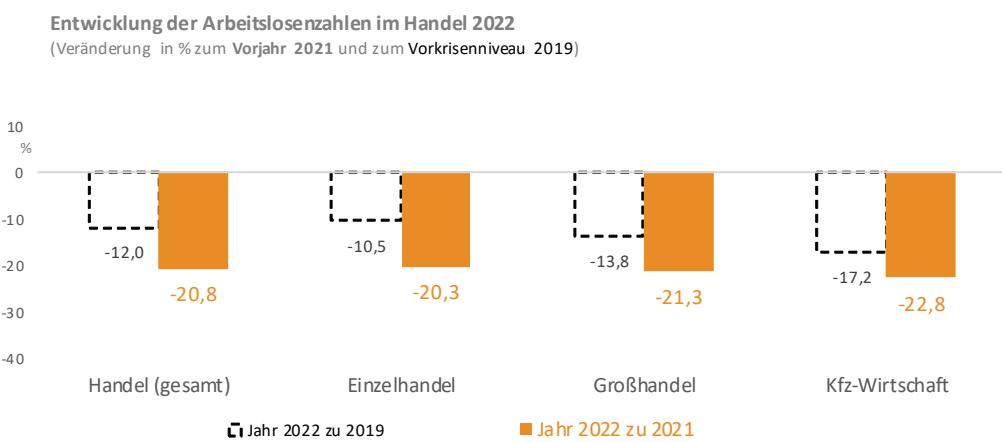


Abbildung 23: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Handel, 2022
(in % gegenüber dem Vorjahr 2021 und gegenüber dem Vorkrisenniveau 2019)

Datenbasis: *amis Arbeitsmarktinformationssystem, AMS*

Berechnungen: *Economica*

Zahl der offenen Stellen auf hohem Niveau und weiterhin steigend

Mit 21.880 **offenen Stellen im Handel** wird im Jahr 2022 ein neuer „Rekordwert“ erreicht, der +6.233 Stellen bzw. +39,8 % höher liegt als noch im Vorjahr und +8.783 Stellen bzw. +67,1 % höher als im Vorkrisenjahr 2019. Relativ als auch absolut am stärksten fällt der Anstieg mit +42,6 % bzw. +4.632 offenen Stellen im Einzelhandel aus, der Anstieg im Großhandel mit +34,0 % (+1.156 offene Stellen) und in der Kfz-Wirtschaft mit +32,2 % (+445 offene Stellen) fällt hingegen etwas geringer aus.

Verglichen mit dem **Vorkrisenniveau** fällt der relative Anstieg der offenen Stellen im Großhandel (+72,1 %) am stärksten aus, gefolgt vom Einzelhandel (+69,4 %) und der Kfz-Wirtschaft (+40,3 %). In absoluten Zahlen ist es jedoch der Einzelhandel, der mit +6.348 Stellen den höchsten Zuwachs aufweist.

Entwicklung der offenen Stellen im Handel 2022
(Veränderung in % zum Vorjahr 2021 und zum Vorkrisenniveau 2019)



Abbildung 24: Entwicklung der offenen Stellen im Handel, 2022
(in % gegenüber dem Vorjahr 2021 und gegenüber dem Vorkrisenniveau 2019)

Datenbasis: *amis Arbeitsmarktinformationssystem*

Berechnungen: *Economica*

4 Regionale Entwicklungen 2022

4.1 Konjunkturentwicklung in den Bundesländern

Ausgeglichenes Wachstum in den Bundesländern

Ein ausgeglichenes Wachstum der Bundesländer bestätigen die Zahlen für Jänner bis November 2022: verglichen mit dem österreichweiten (nominellen) Wachstum im Handel von +11,8 % stellen sich Wien und das Burgenland mit je +12,6 % sowie Kärnten und Salzburg mit je +12,5 % leicht überdurchschnittlich dar. Im Durchschnitt liegen Tirol und Niederösterreich (mit jeweils +11,9 %) sowie die Steiermark mit +11,7 %. Am geringsten fällt das Umsatzwachstum in Vorarlberg (+10,6 %) und Oberösterreich (+10,7 %) aus. Gegenüber Vorkrisenniveau kann Niederösterreich mit einem Plus von 19,3 % das höchste Wachstum verzeichnen, wohingegen Vorarlberg (+14,9 %) und Tirol (+15,8 %) das Ranking abschließen.

Nominelle Umsatzentwicklung im Handel in den Bundesländern - Jänner bis November 2022
(Veränderung in % zum Vorjahr 2021 und zum Vorkrisenniveau 2019)

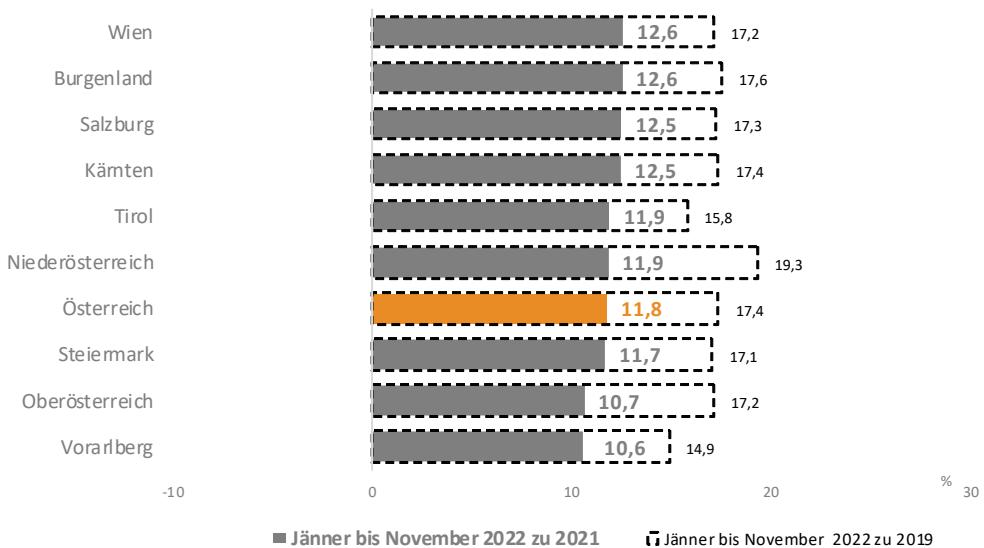


Abbildung 25: Nominelle Konjunkturentwicklung im Handel nach Bundesländern, Jänner bis November 2022 (in % gegenüber dem Vorjahr 2021 und gegenüber dem Vorkrisenniveau 2019)

Datenbasis: Konjunkturdaten Statistik Austria, Leistungs- und Strukturerhebung Statistik Austria

Anmerkung: Zeitraum Jänner bis November 2022, für Dezember liegen noch keine Konjunkturdaten vor

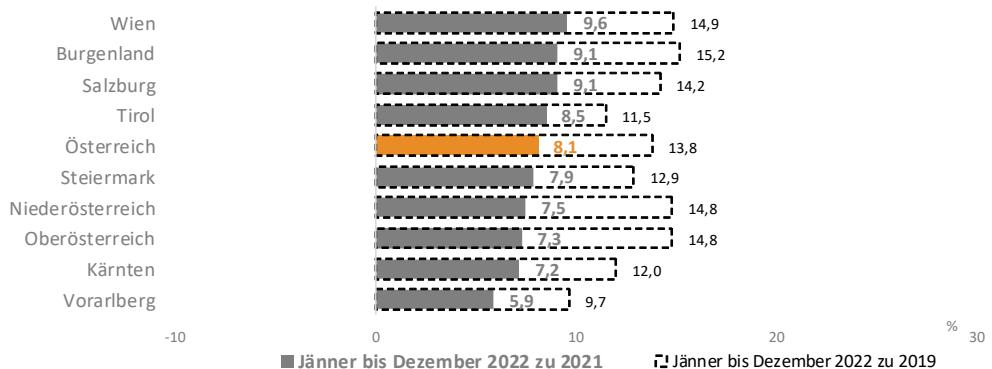
Berechnungen: Economica

Getragen wird das Wachstum im Handel vom **Großhandel**: österreichweit kann dieser von Jänner bis November 2022 ein Umsatzplus von 17,9 % gegenüber 2021 verzeichnen. Überdurchschnittliche Werte können hier Kärnten mit +22,0 %, Salzburg mit +19,1 % und Niederösterreich mit +18,5 % aufweisen. Das geringste Umsatzwachstum im Großhandel weist Oberösterreich mit +16,4 % auf. Gegenüber Vorkrisenniveau können vor allem Kärnten (+29,5 %) und Niederösterreich (+29,0 %) ein – im österreichweiten Vergleich (+25,0 %) – überdurchschnittliches Wachstum im Großhandel verzeichnen. Hier fällt das Wachstum im Burgenland mit +22,1 % sowie Oberösterreich und Wien mit je +22,8 % am geringsten aus.

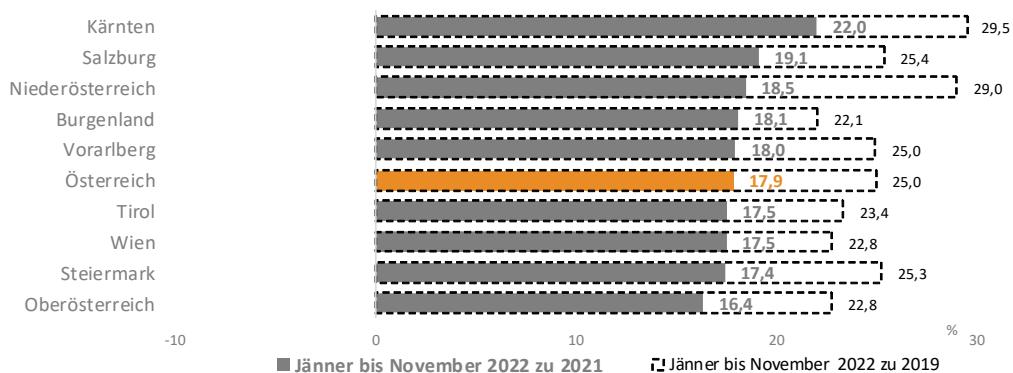
Im **Einzelhandel** liegt das durchschnittliche Wachstum mit +8,1 % zu 2021 nominell deutlich niedriger. Wien mit +9,6 %, das Burgenland und Salzburg mit jeweils +9,1 % und Tirol, mit +8,5 % können hier überdurchschnittliche Werte aufweisen. Zum Vorkrisenniveau weist das Burgenland mit +15,2 % das höchste Umsatzwachstum auf, es folgen Wien (+14,9 %), Oberösterreich und Niederösterreich (je 14,8 %). Mit +5,9 % Wachstum zu 2021 bzw. +9,7 % zum Vorkrisenniveau beschließt Vorarlberg im Einzelhandel das Ranking.

In der **Kfz-Wirtschaft** muss – nach den Nova-bedingten Vorzieheffekten und der damit verbundenen hohen Zahl an Neuzulassungen 2021 – in allen Bundesländern ein Rückgang verzeichnet werden. Verhältnismäßig besser als im österreichweiten Durchschnitt haben sich das Burgenland (-1,3 %), die Steiermark und Niederösterreich (je -1,6 %) entwickelt. In Oberösterreich fällt das Minus mit -4,1 % am deutlichsten aus. Zum Vorkrisenniveau konnten bisher nur die Steiermark (+0,0 %) und das Burgenland (+0,3 %) wieder aufschließen, insbesondere in Wien ist das Minus von -5,5 % gegenüber dem österreichweiten Durchschnitt von -2,0 % noch deutlich ausgeprägt.

Nominelle Umsatzentwicklung im Einzelhandel in den Bundesländern - Jänner bis Dezember 2022
(Veränderung in % zum Vorjahr 2021 und zum Vorkrisenniveau 2019)



Nominelle Umsatzentwicklung im Großhandel in den Bundesländern - Jänner bis November 2022
(Veränderung in % zum Vorjahr 2021 und zum Vorkrisenniveau 2019)



Nominelle Umsatzentwicklung in der Kfz-Wirtschaft in den Bundesländern - Jänner bis November 2022
(Veränderung in % zum Vorjahr 2021 und zum Vorkrisenniveau 2019)

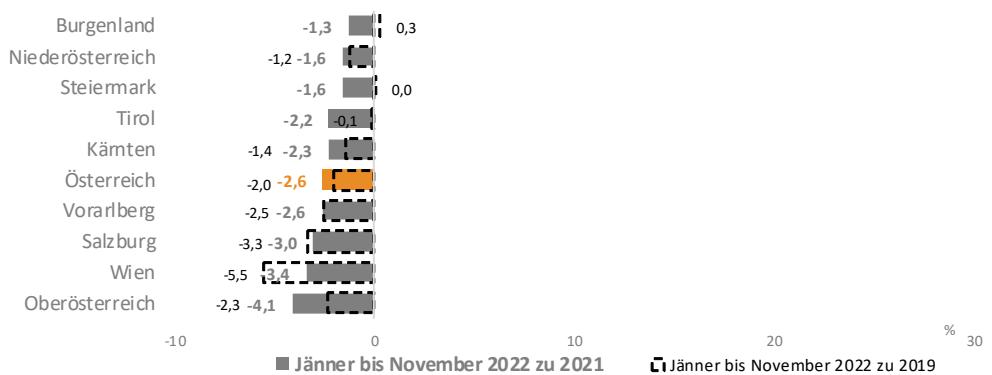


Abbildung 26: Nominelle Umsatzentwicklung im Einzel-, Großhandel und Kfz-Wirtschaft nach Bundesländern, Jänner bis November/Dezember 2022
(in % gegenüber dem Vorjahr 2021 und gegenüber dem Vorkrisenniveau 2019)

Datenbasis: Konjunkturdaten Statistik Austria, Leistungs- und Strukturerhebung Statistik Austria
Handel, Großhandel, Kfz-Wirtschaft: Jänner bis November 2022 (kein Daten für Dezember 2022 verfügbar)
Einzelhandel: Jänner bis Dezember 2022 (vorläufige Daten)
Berechnungen: Economica

4.2 Beschäftigungsentwicklung in den Bundesländern

Stabiles Beschäftigungswachstum in allen Bundesländern

Der Handel weist österreichweit ein **Beschäftigungsplus** von +1,8 % gegenüber dem Vorjahr auf. Überdurchschnittlich entwickelt hat sich die Beschäftigung im Burgenland (+2,6 %), Salzburg (+2,5 %) sowie im beschäftigungsstärksten Bundesland Wien (113.976 unselbstständig Beschäftigte im Handel im Jahresdurchschnitt 2022). Unterdurchschnittliche Wachstumsraten, aber nichtsdestotrotz ein Wachstum, weisen vor allem Vorarlberg (+0,6 %) und Oberösterreich (+0,8 %) auf.

Beschäftigungsentwicklung im Handel in den Bundesländern - Jänner bis Dezember 2022
(Veränderung in % zum Vorjahr 2021 und zum Vorkrisenniveau 2019)

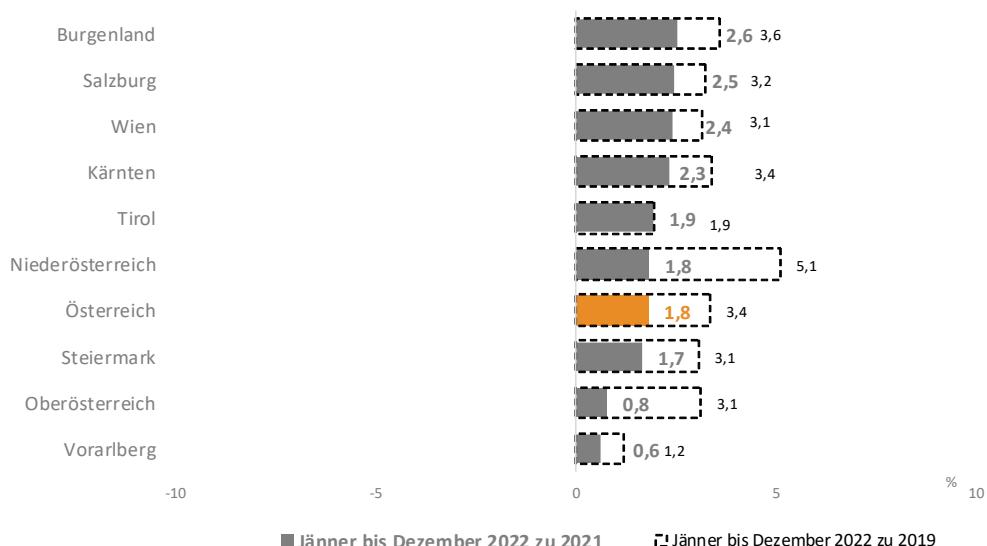


Abbildung 27: Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten im Handel im Handel nach Bundesländern, Jänner bis Dezember 2022
(in % gegenüber dem Vorjahr 2021 und gegenüber dem Vorkrisenniveau 2019)

Datenbasis: *amis Arbeitsmarktinformationssystem*

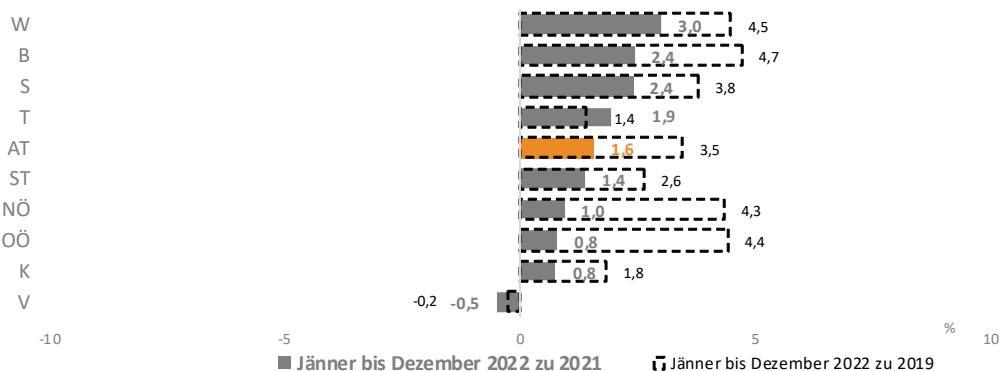
Berechnungen: *Economica*

Im **Einzelhandel** kommt es zwischen den Bundesländern zu deutlichen Unterschieden in der Entwicklung: so können vor allem Wien mit +3,0 % sowie das Burgenland und Salzburg mit je +2,4 % ein überdurchschnittliches Wachstum, verglichen mit dem Vorjahr, aufweisen (AT: +1,6 %), Vorarlberg muss hingegen, als einziges Bundesland, sogar einen Beschäftigungsrückgang von -0,5 % verzeichnen. Im Vorkrisenvergleich verzeichnet das Burgenland den höchsten Anstieg der Beschäftigung im Einzelhandel (+4,7 %), gefolgt von Wien (+4,5 %) und Oberösterreich (+4,4 %). Wiederum muss Vorarlberg einen Beschäftigungsrückgang verzeichnen und liegt nun -0,2 % unter dem Beschäftigungsniveau aus 2019.

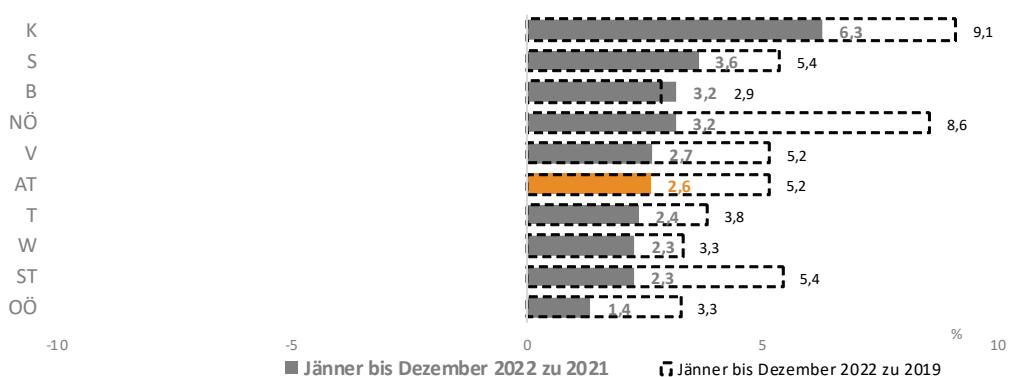
Das relativ höchste Beschäftigungswachstum verzeichnen die Bundesländer im **Großhandel**. Bei österreichweit durchschnittlich +2,6 % stechen vor allem Kärnten mit einem weit überdurchschnittlichen Plus von +6,3 % und Oberösterreich, welches einen deutlich unterdurchschnittlichen Wert von +1,4 % aufweist hervor. Alle Bundesländer weisen gegenüber dem Vorkrisenniveau ein Beschäftigungsplus im Großhandel auf, welches in Kärnten mit +9,1 % am stärksten ausfällt.

Österreichweit im Plus liegt die Beschäftigungsentwicklung der **Kfz-Wirtschaft** mit +0,5 %. Überdurchschnittlich gut hat sich hier die Beschäftigung im Burgenland (+1,7 %) und Niederösterreich (+1,5 %) entwickelt, während Oberösterreich und Wien mit einem Minus von -1,1 % bzw. -0,5 % einen Rückgang verzeichnen müssen. Tirol, die Steiermark und das Burgenland können derzeit einen Beschäftigungsstand in der Kfz-Wirtschaft aufweisen, welcher über jenem der Zeit vor der Pandemie (2019) liegt.

Beschäftigungsentwicklung im Einzelhandel in den Bundesländern - Jänner bis Dezember 2022
(Veränderung in % zum Vorjahr 2021 und zum Vorkrisenniveau 2019)



Beschäftigungsentwicklung im Großhandel in den Bundesländern - Jänner bis Dezember 2022
(Veränderung in % zum Vorjahr 2021 und zum Vorkrisenniveau 2019)



Beschäftigungsentwicklung in der Kfz-Wirtschaft in den Bundesländern - Jänner bis Dezember 2022
(Veränderung in % zum Vorjahr 2021 und zum Vorkrisenniveau 2019)

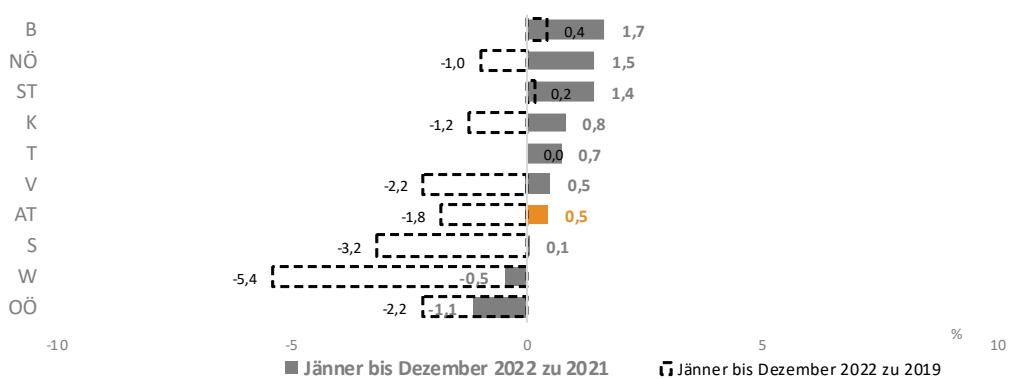


Abbildung 28: Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten im Einzel-, Großhandel und Kfz-Wirtschaft nach Bundesländern, Jänner bis Dezember 2022
(in % gegenüber dem Vorjahr 2021 und gegenüber dem Vorkrisenniveau 2019)

Datenbasis: amis Arbeitsmarktinformationssystem

Berechnungen: Economica

5 Resümee und Ausblick

Umsatzwachstum im Handel 2022 nur mehr preisinduziert

Hohe Preissteigerungen – von Erhöhungen in den Vorstufen bis hin zu Energie – belasten den Handel 2022. Das hohe Umsatzwachstum ist ausschließlich auf hohe Preissteigerungen zurückzuführen, denn das Absatzvolumen sinkt.

Die **Handelsumsätze** steigen nominell zwar zwischen Jänner und November 2022 kumuliert um +11,8 % – jedoch nur mehr preisinduziert. Die reale (preisbereinigte) Umsatzentwicklung fällt mit -1,2 % negativ aus.

Für den **Einzelhandel** liegen bereits Konjunkturdaten für Jänner bis Dezember vor. Hier zeigt sich ein nomineller Umsatzanstieg um +8,1 % (kumuliert gegenüber dem Vorjahr). Unter Berücksichtigung der Preissteigerungen (8,9 %) bedeutet dies einen realen Rückgang um -0,8 %.

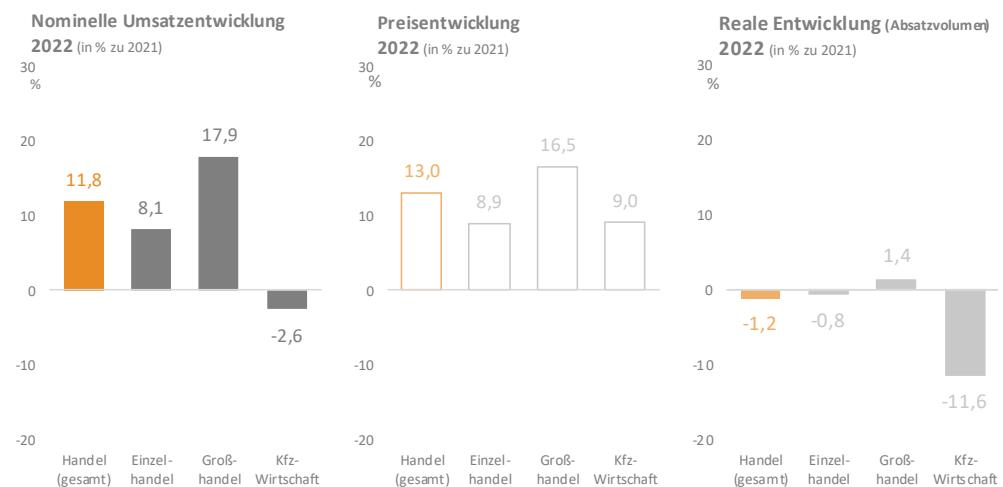


Abbildung 29: Nominelle und reale Konjunkturentwicklung sowie Preisentwicklung im Handel, Jänner bis November/Dezember 2022 (in % gegenüber dem Vorjahr)

Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkungen:

Handel, Großhandel, Kfz-Wirtschaft: Daten für Jänner bis November 2022

Einzelhandel: Daten für Jänner bis Dezember (vorläufig) 2022

Berechnungen: Economica

Starker Preisauftrieb im Großhandel – aber auch Einzelhandelspreise über VPI

Während 2020 die Großhandelspreise noch einen Rückgang verzeichnet haben, steigen diese ab dem IV. Quartal 2021 deutlich an und „heben“ 2022 ab. Der **Großhandelspreisindex** weist für 2022 einen Anstieg um 20,9 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf. Damit haben sich die Preise im Großhandel 2022 doppelt so stark erhöht wie 2021.

Die **Preiserhöhungen im Einzelhandel fallen im Jahr 2022** mit kumuliert 8,9 % deutlich stärker als im Jahr 2021, wenngleich diese starke Steigerung auf einem anderen Niveau als jene Großhandelspreise liegt. Damit fallen die Preissteigerungen im Einzelhandel auch höher als die allgemeine Inflation aus (8,6 %), wodurch dem Einzelhandel – im Gegensatz zu den Jahren davor – keine inflationsdämpfende Wirkung mehr zukommt. Dennoch finden die hohen Preissteigerungen im Großhandel und in der Erzeugung teilweise ihren Niederschlag in steigenden Einzelhandelspreisen. Ein Indiz dafür, dass der Einzelhandel die Preiserhöhungen in den Vorstufen nicht 1:1 an die Konsument:innen weitergibt.

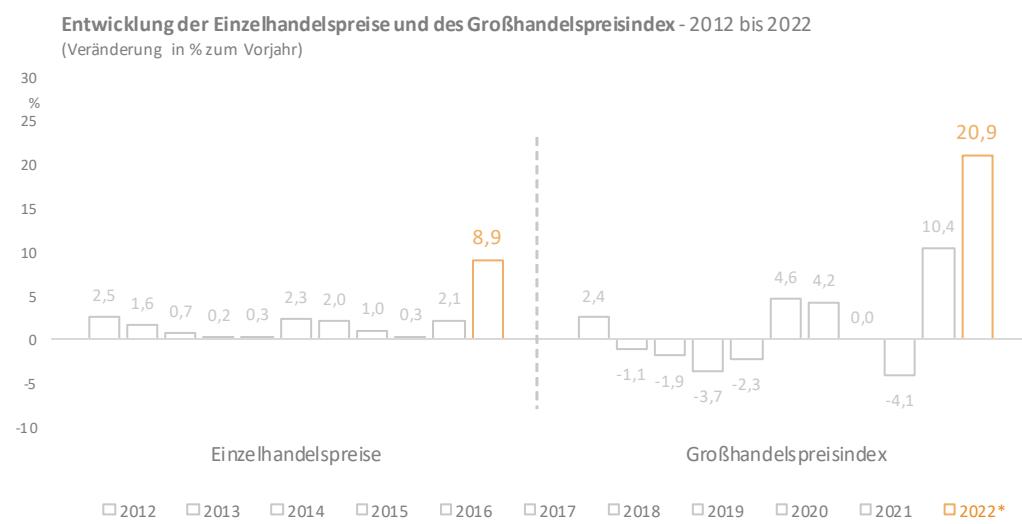


Abbildung 30: Entwicklung der Einzelhandelspreise und des Großhandelspreisindex, 2012 bis 2022
(in % gegenüber dem Vorjahr)

Datenbasis: Statistik Austria, Konjunkturstatistik

Anmerkung zur Preisentwicklung:

- *Einzelhandel: lt. Konjunkturerhebung Statistik Austria (vorläufiger Werte für 2022)*
- *Großhandel: Großhandelspreisindex lt. Statistik Austria (vorläufiger Werte für 2022)*

Berechnungen: Economica

Weiterhin hohe Inflation trifft 2023 auf Konjunkturabschwung

Die **Inflation** wird sich nach dem historischen Höchststand 2022 (8,6 %) im laufenden Jahr 2023 durch die allmähliche Entspannung auf den Energiemärkten wieder abschwächen (auf prognostizierte 6,5 %), aber weiterhin auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau bleiben und erst 2024 deutlich zurückgehen (laut WIFO auf 3,2 %).

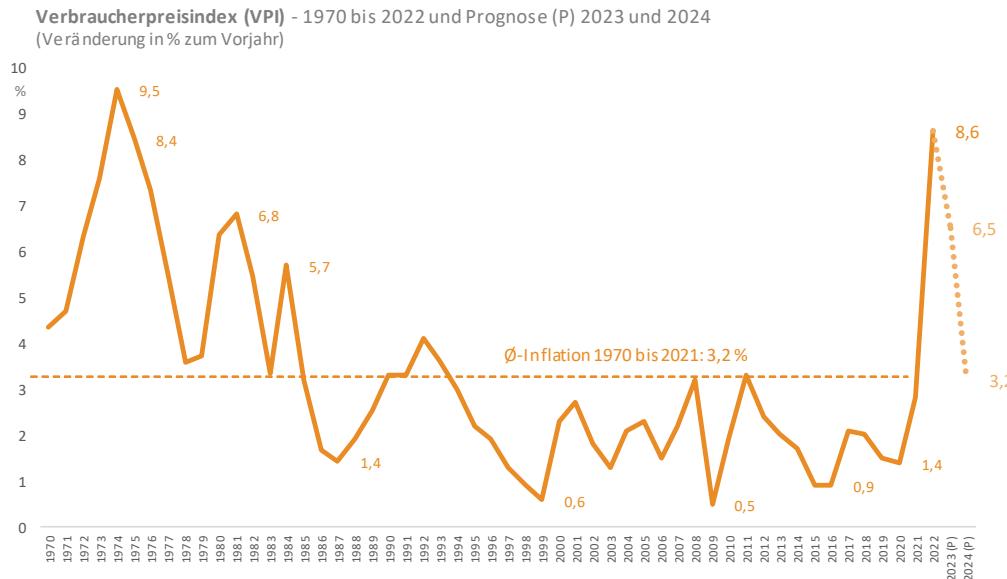


Abbildung 31: Entwicklung des Verbraucherpreisindex (VPI) 1970 bis 2022 und Prognose (P) 2023 und 2024 (in % gegenüber dem Vorjahr)

Datenbasis: Statistik Austria, vorläufige Daten für 2022 / WIFO-Prognose für 2023 und 2024

Berechnungen: Economica

Die weiterhin hohe Inflation wird 2023 auf ein nahezu stagnierendes Wirtschaftswachstum (reales **BIP** +0,3 % gegenüber 2022) treffen. Die Konjunkturabschwächung trifft dabei alle Wirtschaftsbereiche. Für die Bruttowertschöpfung im **Handel** prognostiziert das WIFO ein reales Konjunkturplus von +2,6 %. Die **Konsumausgaben** der privaten Haushalte in Österreich werden 2023 gesamthaft „nur“ mehr um +1,3 % (nach +3,8 % im Jahr 2022) steigen.

Eine Konjunkturerholung ist erst für 2024 mit einem realen BIP-Wachstum von +1,8 % in Sicht. Die Bruttowertschöpfung im Handel wird 2024 mit real +2,5 % eine ähnlich hohe Steigerungsrate wie 2023 aufweisen.

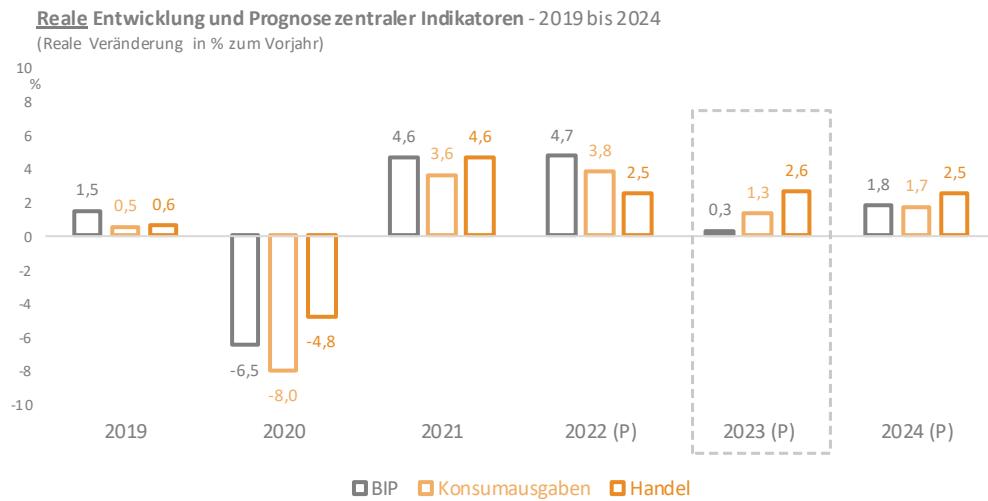


Abbildung 32: Reale Entwicklung und Prognose (P) zentraler Indikatoren, 2019 bis 2024
(in % zum Vorjahr)

Quelle: WIFO – Dezember-Prognose 2022

Die **Sparquote** wird nach 7,3 % (2022) weiter auf 6,4 % (2023) des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte zurückgehen und erst 2024 wieder ansteigen (auf 8,2 %). Die Lage auf dem Arbeitsmarkt dürfte sich nur vorübergehend eintrüben. Die **Arbeitslosenquote** steigt 2023 leicht auf 5,8 % (der unselbstständigen Erwerbspersonen) und geht 2024 laut WIFO wieder auf 5,5 % zurück.

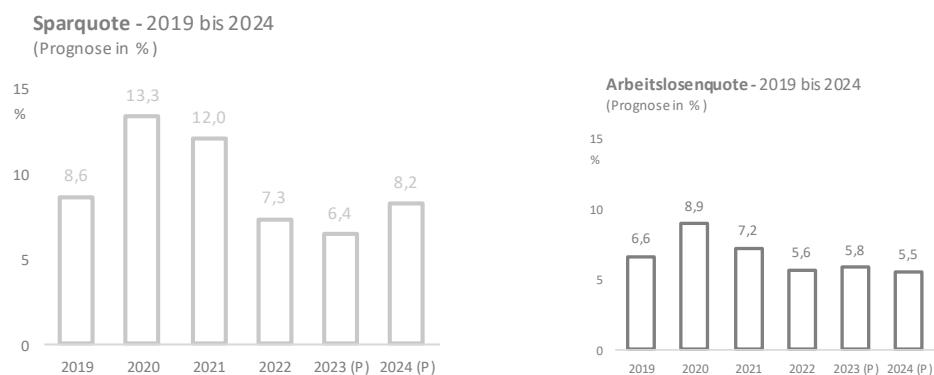


Abbildung 33: Sparquote und Arbeitslosenquote 2019 bis 2024 (Prognose) (in % zum Vorjahr)

Sparquote der privaten Haushalte (einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche)
in % des verfügbaren Einkommens

Arbeitslosenquote in % der Erwerbspersonen

Quelle: WIFO – Dezember-Prognose 2022

6 Methodische Anmerkungen

Datenquellen

Der Bericht „Konjunktur im Handel 2022“ ist auf Basis folgender Datenquellen erstellt worden:

- Statistik Austria (für die konjunkturellen Entwicklungen der einzelnen Handelsbereiche)
- Dachverband der Sozialversicherungsträger (für die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen)
- Eurostat (für den europäischen Konjunkturvergleich im Einzelhandel)
- WIFO (für Prognosen zur österreichischen Wirtschaft)

Die Berechnungen zu den konjunkturellen Entwicklungen für das Jahr 2022 (siehe hierzu unten: Datenverfügbarkeit) ist auf Basis der Saisonkurven in den einzelnen Handelsbereichen errechnet und mit den entsprechenden Umsatzwerten der Vorjahre verglichen worden.

Datenverfügbarkeit

Die – im vorliegenden Konjunkturbericht – angeführten Daten basieren auf den, zum Zeitpunkt der Studienerstellung vorliegenden, offiziellen Konjunkturdaten von Statistik Austria und darauf basierenden Berechnungen und Hochrechnungen von Economica. Die Angaben sind als **vorläufige Konjunkturergebnisse** zu verstehen. Basierend auf den aktuell verfügbaren Konjunkturdaten von Statistik Austria können folgende Zeiträume analysiert werden:

Basierend auf den aktuell verfügbaren Konjunkturdaten von Statistik Austria können folgende Zeiträume analysiert werden:

Jänner bis Dezember ¹ 2022	Jänner bis November ² 2022
✓ Einzelhandel	✓ Handel ✓ Großhandel ✓ Kfz-Wirtschaft ✓ Einzelhandelsbranchengruppen
¹ Endgültige Daten für Jänner bis November Vorläufige Daten für Dezember 2022	² Endgültige Daten für Jänner bis November 2022

Daten für ausgewählte Einzelhandelsbranchen werden auf Basis Statistik Austria für 2022 (Jänner bis Dezember) hochgerechnet. Für den Großhandel bzw. die Kfz-Wirtschaft ist dies jedoch nicht sinnvoll möglich.

Absolute Umsatzangaben basieren auf der aktuellen (endgültigen) Leistungs- und Strukturerhebung 2020 von Statistik Austria und darauf aufbauenden Hochrechnungen.

Branchensystematik

Der Handel bzw. die Handelssektoren (Einzelhandel, Großhandel, Kfz-Wirtschaft) sowie die einzelnen Branchen sind definiert nach der europaweit gültigen Wirtschaftsklassifikation NACE Rev.2 bzw. dem österreichischen Pendant ÖNACE 2008. An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass sich diese Einteilung im Detail von der Wirtschaftskammer-Systematik unterscheidet.

Sektoren/Branchen	Definition nach Wirtschaftsklassifikation ÖNACE (Code)
Handel	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G)
Einzelhandel	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und Krafträder) (G47)
Großhandel	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und Krafträder) (G47)
Kfz-Wirtschaft	Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G45)
Einzelhandelsbranchen	
Online-Einzelhandel	Versand- und Internet-Einzelhandel (G47.91)
Drogerien/ Apotheken	Apotheken (G47.73) Einzelhandel mit kosmetischen Erzeugnissen und Körperpflegemitteln (G 47.75)
Bekleidung	Einzelhandel mit Bekleidung (G 47.71)
Blumen	Einzelhandel mit Blumen, Pflanzen, Sämereien, Düngemitteln, zoologischem Bedarf und lebenden Tieren (G 47.76)
Bücher	Einzelhandel mit Büchern (G 47.61)
Sport	Einzelhandel mit Fahrrädern, Sport- und Campingartikeln (G 47.64)
Elektro	Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (in Verkaufsräumen) (G 47.4)
Bau- und Heimwerkerbedarf	Einzelhandel mit Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf (G 47.52)
Möbel	Einzelhandel mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und sonstigem Hausrat (G 47.59)
Schuhe	Einzelhandel mit Schuhen und Lederwaren (G 47.72)

Spiel	Einzelhandel mit Spielwaren (G 47.65)
Schmuck	Einzelhandel mit Uhren und Schmuck (G 47.77)
Lebensmittel	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren (G 47.11) (Vollsortimenter: Super-, Verbrauchermärkte, Diskonter) Einzelhandel mit Nahrungsmittel, Getränke (G47.2) (Fachlebensmitteleinzelhandel mit Obst, Gemüse, Fleisch, Backwaren, etc.)
Zeitschriften	Einzelhandel mit Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf (G 47.62) inkludiert z.B. auch Papierwaren
Großhandelsbranchen	
Großhandel mit Nahrungsmittel	Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren (G 46.3)
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (G 46.4) (Großhandel mit Bekleidung, Möbel, Elektro, Schmuck etc.)
Fachgroßhandel	Sonstiger Großhandel (G 46.7) (Großhandel mit Baustoffen, Erzen, Holz, Metall, chemischen Erzeugnissen etc.)

Konjunktur im Handel

Inflationsjahr 2022